22. Jahrgang, 30. Januar 2014, Nr. 05

Regional

www.regional-brugg.ch

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Verlag, Inserate, Redaktion: Seidenstrasse 6, 5201 Brugg, Tel. 056 442 23 20 Fax: 056 442 18 73

BewegungsRäume Brugg

Aktuell:

Klassische Massage

dienstags 12:30 – 18:00
mittwochs 13:30 – 18:00
donnerstags 12:00 – 15:00
Dana Möbius-Lüke 078 910 81 61

Vinyasa Flow Yoga

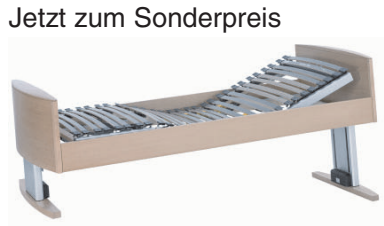
Gratis-Schnupperaktion bis 8. Februar
Mi 12 - 13 / 18.30 - 20 h
Fr. 12 - 13 h
Marina Rothenbach 076 364 80 15

info@bewegungsraeume-brugg.ch
www.bewegungsraeume-brugg.ch

LIEBI + SCHMID AG
VERKAUF SERVICE VERMIETUNG REPARATUR
Küchenbau
Haushaltgeräte
Zentralstaubsauger
www.liebi-schmid.ch

Ausstellungen: Degerfeldstrasse 9, 5107 Schinznach-Dorf, 056 463 64 10 | Untere Grubenstr. 1, 5070 Frick, 062 865 73 00
24h Service 0878 802 402
www.liebi-schmid.ch info@liebi-schmid.ch

Komfortbett „Lift“
Jetzt zum Sonderpreis



- Das Anheben ermöglicht ein aufrechtes Verlassen des Bettes
- Sitz- und Liegeposition einfach per Knopfdruck verstellbar

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF

Baustart Grossprojekt Akkord im März

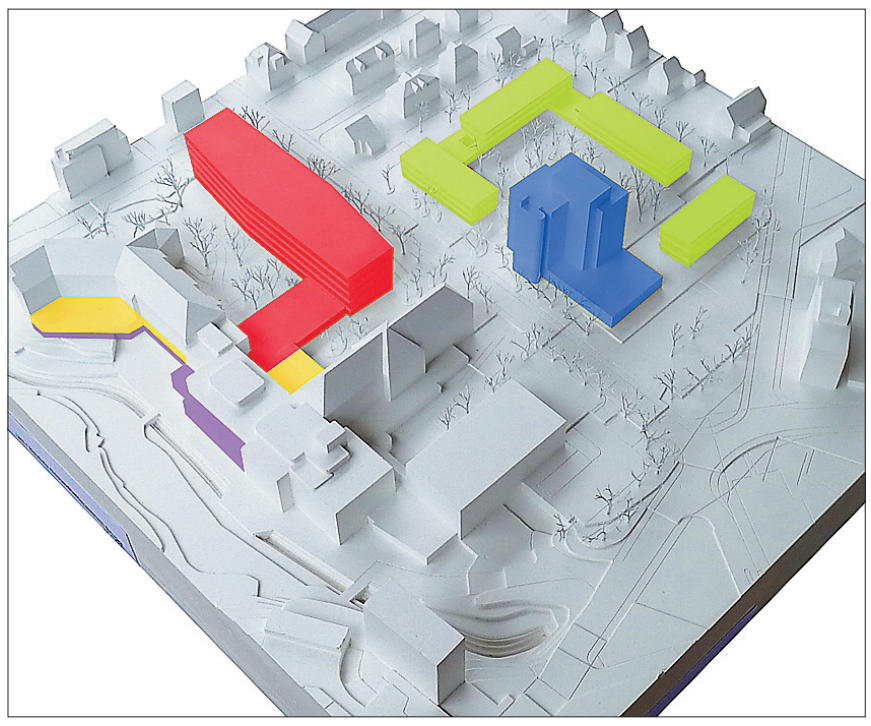
Brugg: Realisierungs-Phase Pflegeheim-Neubau & Co. beginnt

(msp) - Die Herausforderungen sind gewaltig. Noch nie wurde in Brugg ein Projekt in diesen Ausmassen angepackt: An der Fröhlichstrasse entstehen in ambitiösen Etappen – gebaut wird bis 2019 – ein Pflegeheim-Neubau, eine Demenzstation und ein neues Restaurant beim Pflegezentrum Süssbach sowie Alterswohnungen im Hochhaus und nach Abbruch der alten Alterswohnungen an Ort und Stelle weitere neue Wohnungen inklusive Tiefgarage. Investitionsvolumen rund 100 Mio. Franken.

Zum Einstieg anlässlich der Orientierung über das Bauvorhaben speziell für Anwohner des Gesundheitszentrums gab Hans Bürge, Geschäftsleiter der Stiftung Gesundheit Region Brugg, einen Überblick, was im «Gesundheitscluster Fröhlichstrasse» bereits umgesetzt worden ist. Jetzt geht es weiter voran. Ende März nämlich wird die 1. Etappe in Angriff genommen. Für die Stiftung ein Meilenstein. Sie beteiligt sich am Pflegezentrum mit 64 Millionen Franken

Provisorischer Ambulanz-Standort bleibt bis 2017

Die erste Etappe (auf dem Plan violett) beinhaltet Erweiterungen und Erneuerungen der bestehenden Infrastruktur, da die Kapazität an Pflegebetten faktisch verdoppelt wird. Die heutige Küche wird saniert und vergrössert, ebenso Wäscherei und Werkstätten. Das Versorgungs- und Entsorgungskonzept wird organisatorisch und räumlich sauber voreinander getrennt. Die technischen Dienste werden zentralisiert, die Haustechnik erneuert und energetisch saniert. Bohrungen für die Erdsonden wurden bereits durchgeführt. Die Kosten für die erste Etappe werden auf 7 Mio. Franken beziffert, wie Markus Schärer, Architekt und Inhaber vom Büro Fugazza Steinmann Partner AG, ausführte. Diese 1. Etappe soll gemäss Planung im Herbst 2014 fertiggestellt sein. Da mit den Bauarbeiten Süssbachseitig begonnen wird, musste ein provisorischer Ambulanz-Standort gesucht werden. Dieser wird sich ab März an der südöstlichen Ecke Gesundheitszentrum, am Süssbachweg, befinden und dürfte während drei Jahren dort verbleiben. Im kommenden Herbst wird ausserdem der Abbruch von zwei Wohnhäusern am Süssbachweg und des Pavillons in Angriff genommen.



Baubeginn Pflegezentrum im Spät-herbst
Für das Hauptprojekt, den neuen Pflegetrakt mit Restaurant (rot), wird die Baueingabe im März erfolgen. Geplant ist, mit dem Bau dieser zweiten Etappe im Spätherbst 2014 zu beginnen. Die weitere Terminplanung sieht im Herbst 2016 die Fertigstellung des Pflegezentrums vor und den Baubeginn für die Umbauarbeiten im Erdgeschoss des Altbaus für die Demenzabteilung (gelb). Diese sollte im Sommer 2017 bezugsbereit sein. Im Frühjahr 2017 folgt der Umbau des Hochhauses mit dem Einbau von Alterswohnungen (blau) – bezugsbereit laut Planung im Frühjahr 2018. Zum selben Zeitpunkt werden die bestehenden Alterswohnungen (grün) abgebrochen, so dass im Frühsommer 2018 mit dem Bau der neuen Alterswohnungen und der Tiefgarage gestartet werden kann. Als frühester Fertigstellungstermin aller Etappen gilt der Herbst 2019.

Kein Regional am 6. Februar – nächstes Regional am 13. Februar

In den Sportferien werden die Nummern 6 und 7 vom 6. und 13. Februar 2013 zusammengelegt. Was bedeutet, dass am 6. Februar kein Regional erscheint. Die nächste Ausgabe wird demnach wieder am Donnerstag, 13 Februar, publiziert.

Verlag und Redaktion Regional

Wirtschaft zum Hirzen
Lisbeth und Dieter Keist
5107 Schinznach-Dorf
erleben und geniessen
056 443 12 31 | www.hirzen.ch

unsere Monatsaktion:
Bilder aus unserem hauseigenen Minilab
10 x 15 cm nur Fr. –.35 pro Stück ab 100 Fotos.
Foto Eckert
Foto-Film-Digital
Neumarkt 2 5200 Brugg Tel. 056 442 10 60

SCHENKENBERGERHOF
Jetzt wieder täglich
Metzgete
bis Sonntag, 2. Februar
durchgehend ab 11.30 bis 23.30
Nächster Metzgete-Termin:
12. - 16. Febr.
Stefan Schneider
Restaurant Schenkenbergerhof
5112 Thalheim
Dienstag geschlossen
Für Ihre Reservation: 056 443 12 78
schenkenbergerhof@bluewin.ch

Grosses Interesse an IBB-Solaranlagen-Anleihensobligation

Über 60 wollten Auskunft im FC Brugg-Vereinslokal

(rb) - «Wieviel gewinnt die IBB, wenn Sie uns zwei Prozent Zins geben?», «Sind die zwei Prozent brutto oder netto?», «Wie steht es bei der Energieverrechnung mit der Mehrwertsteuer?». Das nur drei von mehreren Fragen, die das über 60-köpfige Publikum an IBB-CEO Eugen Pfiffner und sein Team stellte. Anlass war eine Info-Veranstaltung über das schweizweit einzigartige Bürgerbeteiligungsmodell in Sachen Photovoltaikanlagen-Beteiligung. Bereits im Vorfeld hat Regional (Nr. 4 vom 23. Januar 2014, Seite 8) darüber berichtet. Auch am Dienstagabend vor der Veranstaltung stieg das Radio-Regionaljournal mit einem Bericht ein – und gestern Mittwoch war auch noch das Schweizer Fernsehen zu Gast.

«Das ist kein PR-Gag und kein Versuch der IBB, zu Geld zu kommen. Es ist die Reaktion auf den verschiedentlich von Kunden geäusserten Wunsch, in Solaranlagen zu investieren; hier vor Ort und nicht irgendwo in der Nordsee oder so». Diesem Statement von Eugen Pfiffner folgte eine Darstellung des Ist-Zustandes bei den in Brugg bisher von der IBB erstellten Photovoltaikanlagen Garderobegebäude FC Brugg (da konnte nach dem Referat gleich besichtigt werden, wie so eine Anlage live aussieht), Schulhaus Erle und Schulhaus Bodenacker durch IBB Energie AG-Chef Philippe Ramuz. Eugen Pfiffner betonte den regionalen Ansatz: «Wir haben zusammen mit der Stadt die für eine Ausrüstung mit Solarzellen geeigneten Dachflächen analysiert und wir werden dass auch in unserem Versorgungsgebiet tun. Geeignete Flächen wollen wir nutzen.» Und da kommen die Interessierten ins Spiel. Mit den nunmehr entwickelten Modell der Anleihen-Obligation wird allen die Möglichkeit geboten, sich an der Realisierung solcher Anlagen zu beteiligen. Viele möchten das nämlich, haben aber entweder als Hausbesitzer mit ungeeigneten Dächern oder als schlichte Mieter bisher gar keine Möglichkeit gehabt, sich zu engagieren.

Geld in der Region investieren

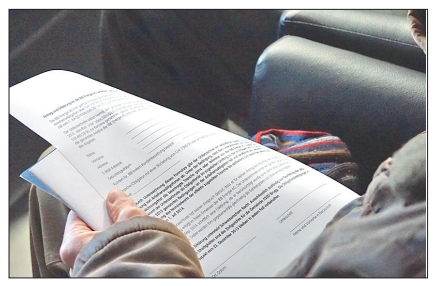
Mit der Auflage des Emissionsprospektes (da steht neben den prägnant erläuterten harten Fakten auch das «Kleingedruckte», Infos über juristische Details, drin) ist von der IBB das öffentliche Angebot für einer Anleihensobligation über Fr. 500'000.– mit Aufstockungsmöglichkeiten auf Fr. 1'000'000.– mit einer Laufzeit vom 1. Juli 2014 bis zum 30. Juni 2019 und einer festen jährlichen Verzinsung von 2 Prozent lanciert worden. Die Zeichnungsfrist läuft bis 30. April 2014; bis am 5. Mai werden die Zuteilungen fixiert. Dann erhält der Interessent eine schriftliche Erklärung, ob er berücksichtigt wurde. Danach hat dieser bis spätestens 30. Juni Zeit, den eingegangenen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Er erhält darauf eine schriftliche Bestätigung als Obligationär. Die Obligationen werden ausschliesslich schweizerischen privaten und institutionellen Anlegern angeboten. Die Zuteilung erfolgt im freien Ermessen der IBB Energie AG. Dazu meinte Eugen Pfiffner, man werde schauen, dass kleinere Anleger aus dem Einzugsgebiet bevorzugt berücksichtigt würden.

Die eingangs erwähnten Fragen (das Gewinnverhältnis IBB:Obligationär ist etwa halbe-halbe, mit dem Risiko auf IBB-Seite; die zwei Prozent Zinsen sind netto; die Sache mit der Mehrwertsteuer muss abgeklärt werden) und weitere wurden zufriedenstellend beantwortet. «Ich werde sicher zeichnen», meinte ein nicht genannt sein Wollender, der Zustimmung rundherum erhielt.

Wie weiter? Nun ist die Zeichnungsfrist angelaufen; ab dem 30. April weiss die IBB mehr. Schon die nächsten Tage werden allerdings zeigen, wie das innovative Projekt anläuft. Bedenkt man die vielen im extrem seichten Zinsteich vor sich hin dümpelnden Sparguthaben der Privaten und den Hunger der Institutionellen nach akzeptabel verzinslichen Anlagen, ist der Anleihensobligation der IBB eine gute Prognose zu stellen.

Mehr unter ibbrugg.ch oder 056 460 28 00

Mit dem Hebefahrzeug der Wallbacher Kabeltechnik AG konnte ein Blick aufs Solardach der FC-Brugg-Garderobe geworfen werden.

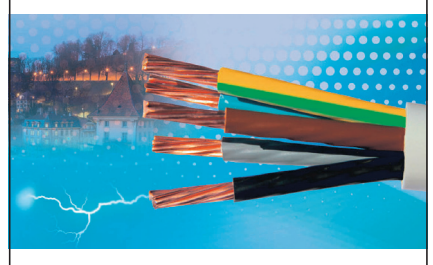


Genau studieren: Der Anleihensantrag der IBB Energie AG lag auf.

IBB Holding AG-CEO Eugen Pfiffner präsentierte das Bürgerbeteiligungsmodell der zu 100 Prozent im Eigentum der Stadt Brugg stehenden Industriellen Betriebe Brugg. Rechts eine gespannt zuhörende Gesellschaft, von der viele bereit sind, in die lokale Energiezukunft zu investieren.

Nutzen Sie Ihr persönliches Sehpotential zu 100%.
Brillengläser mit der neuen DNEye Augenvermessung
bloesser
Brillen + Kontaktlinsen
Neumarkt 2 · 5200 Brugg · Tel. 0564413046
www.bloesser-optik.ch

Ihr Partner für Strom



kern
ELEKTRO LEUCHTEN HAUSHALT
Kern Elektro AG · Vorstadt 8 · Brugg
056 460 80 80 · www.kern-ag.ch

«Ich gelobe es», tönt es bei der Inpflichtnahme des Brugger Einwohnerrats letzten Freitag. Und der neu gewählte ER-Präsident Jürg Baur bekam einen Blumenstrauss (für seine Frau, wie Barbara Iten erklärte) und eine Flasche Vindonissa-Wein.

«Brugg verdient Engagement und Weitsicht»

Auftakt zur 31 Legislatur des Einwohnerrats mit Versen und Brugger Pins

(rb) - Der neue Brugger Einwohnerratspräsident für 2014/15 heisst Jürg Baur (cvp), die Vizepräsidentin ist Barbara Horlacher (grüne brugg), das Ratsbüro ist bestellt, die wieder und neu gewählten Einwohnerräte sagten «Ich gelobe es». Allen Einbürgerungen wurde zugestimmt, der Kredit für die Erneuerung des Informatiksystems (Fr. 465'000.–) passierte und die Stellenprozente beim Steueramt wurden um 60 Prozent erhöht. Zurückgezogen hatte der Stadtrat den Antrag auf eine Er-höhung der Stellenprozente in der Abteilung Planung und Bau.

Respektvollen Dialog, konstruktive Kritik und gute Zusammenarbeit der Legislative mit der Exekutive wünschte sich Stadtammann Daniel Moser (fdp) bei der Begrüssung zur 13. Legislatur des Brugger Einwohnerrats von den bisherigen und neu gewählten Mitgliedern. «Brugg verdient Engagement und Weitsicht», hielt Moser fest, der die Räte aufforderte, sich auch neben dem Amt für Stadt zu engagieren: «Brugg hat es verdient», schloss er seine Begrüssung, der allsogleich die Inpflichtnahme der 49 anwesenden Einwohnerrätinnen und -räte folgte. Entschuldigt war übrigens der neue Stadtrat Willi Däpp (sp), der am WEF in Davos zu tun hatte.

Zusammenarbeiten, bewegen, umsetzen
Zur Wahl als Einwohnerratspräsident empfahl Herbert Meier von der CVP Kollege Jürg Baur als vielseitiges Organisationstalent, der stets ziel- und ressourcenorientiert handle. Der Lehrer und Schulleiter und bekennende Fasnächtler wurde mit 42 Stimmen gewählt. Seine Antrittsrede hielt er in Versen (siehe Bebbi Bruggers Kommentar rechts). Seine Kernaussagen: Er möchte mit allen zusammenarbeiten, eine gute Interaktion fördern, Verschiedenes gemeinsam bewegen und als Koordinator und Moderator wirken. Die Räte bat er, sachbezogen zu politisieren, sich klar zu entscheiden, immer und pünktlich zu den Sitzungen zu erscheinen und sich der Kürze zu befleissigen. Und als Überraschung forderte er seine Kolleginnen und Kollegen auf, mal unter ihrem Sitz nachzuschauen: Da war ein Brugger Pin versteckt. Diesen sollten alle mit Stolz montieren und die Stadt so quasi in die Welt tragen.
Zur Vizepräsidentin wurde danach die Umikerin Barbara Horlacher (grüne brugg) mit 45 Stimmen gewählt. Die ETH-Absolventin in Biologie mit einem FH-Zusatzstudium in Wirtschaftswissenschaften ist Umweltbeauftragte im Aarauer Stadtbüro. Als Stimmenzähler wurden Urs Herzog (svp) und Hanspeter Stalder (fdp) gewählt. In der Finanzkommission nehmen Einsitz: Willi Wengi, Präsident (fdp; bis.), Urs Häseli (grüne brugg; bish.), Thomas Salm (svp; bish.), Angelika Curti (cvp; neu), Tobias Hungerbühler (svp;neu), Titus Meier (fdp; neu) und Clemens van den Brul (sp; neu).

IT-Erneuerung mit Kritik akzeptiert
Ein Rückweisungsantrag von Daniel Zulauf (svp) wegen Unklarheiten in Sachen Informatikgeschäft (Betriebssystemerneuerung) fallierte zwar mit 13 zu 35 Stimmen, doch auch Herbert Meier (cvp) und Jürg Hunziger (fdp) zeigten sich in der Generaldebatte skeptisch, da Verschiedenes zu wenig transparent sei. Daniel Zulauf forderte mit einem Änderungsantrag, die Arbeiten öffentlich auszuschreiben. Stadtammann Daniel Moser hielt dazu fest, die Stadt habe sich peinlich genau ans Submissionsdekret gehalten. Zulaufs Antrag wurde dem stadträtlichen gegenübergestellt, der mit 36:11 Stimmen obsiegte. Somit können die als solche unbestrittenen, dringenden Erneuerungen für Fr. 465'000.– an die Hand genommen werden.

Steueramt-Stellenerweiterung
Eine zeitnahe Veranlagung bringe erstens Geld und zweitens zufriedenere Bürger, argumentierte der Stadtrat beim Antrag um eine 60 Prozent-Stelle auf dem Steueramt. Silvia Kistler (fdp) monierte, bei der Budgetberatung vor drei Monaten habe der Stadtrat Sparen propagiert – jetzt sei man wieder in der Realität. Gewiss habe man Verständnis für die Situation, aber man wolle keine neuen Stellen. Markus Lang (glp), stimmte dem Geschäft zu, während sich Barbara Iten (cvp) wunderte, wieso der Stadtrat nicht schon bei der Budgetdebatte aufs Problem hingewiesen habe. Johannes Gerber (evp) meinte, eine Entlastung beim Steueramt sorge auch für ein gutes Betriebsklima und vermindere Fluktuationen. Schliesslich passierte die Vorlage samt jährlich wiederkehrendem Kredit von Fr. 53'500.– mit 39:7 Stimmen.

Vizeammann Andrea Metzler (sp) begründete den Rückzug des Stellen-Geschäfts bei der Abteilung Planung und Bau mit einigen noch nicht geklärten Fragen; der Stadtrat werde später darauf zurückkommen.
Mit der Bekanntgabe des Eingangs dreier Vorstösse (Informationspolitik, Ausweitung Verkehrsberuhigung Laurstrasse auf den unteren Teil beim Med. Zentrum, Personalfragen), der Einladung zu einem «Wahl-Umtrunk» und dem Hinweis auf den 9. Mai als mutmasslich nächstes Sitzungsdatum schloss der neue Einwohnerratspräsident Jürg Baur die Verhandlungen.

Dr Heimwehbasler Bebbi Brugger

Seit gopfrid Stutz und was zem Gugger

macht au de Jürgli Baur do,
wo jetzt das Amt het überno
als Präsidänt mit wenig Gage
als höchschti Brugger Polit-Nase.

Als Mitglied vo de Drüü vo Brugg,
het är sich ghalte sälte zrugg,
Het usteilt in dr Värslischmitte
Vo Stadtrotssaich bis Misse-Titte.

Jetzt isch är Chef vo füfzig Nase,
seit däne: schaut, so läuft der Hase,
Är het sogar, das macht mi stolz,
do gschnitzt e Red us Faschings-Holz.

Är dichtet nach bestandner Wahl,
ned ganz korräkt mit Silbezahl:
«Ich wett met Euch allne zäme schaffe,
au wenn mer is müend zämeraffe.»

Dr Lehrer kann är ned verstecke,
dr Ton blibt, s isch zum veregge:
«Nach em Ufstrecke bechunsch Du s Wort,
fass dech kurz und machs grad vor Ort.»

Jä, jä, d Fasnacht stoht uns bevor,
und ghört ha n ich, i glaub s isch wohr,
dass in dr Värslischmitte, Motto «zrugg»,
dr Jürg ghörsch mit de füfzg vo Brugg.

Und das isch guet, will Brugg politisch,
lauft nüt so rächt, es wird bald kritisch:
Im Mai erscht wänn si wieder sitze –
vorhär will do niemer schwitze.

Do bruchts me Dampf und neui Plän
Umsetzer Jürg – you are the man!

Bebbi Brugger

Stelle

NSB

Für unser **Call Center in Aarau** suchen wir

Teilzeit - Mitarbeiterinnen

Arbeitsbeginn: **ab 10. Februar 2014**

Arbeitszeit: Montag – Freitag 8.30 – 11.30 Uhr
oder Montag – Donnerstag 13.00 – 16.00 Uhr

Wir erwarten:
- Muttersprache Schweizerdeutsch
- Mindestalter 23 Jahre
- Interesse an Büchern, Filmen und Musik
- Freude an einer kommunikativen Tätigkeit
- Erfahrung im Telefonmarketing ist von Vorteil

Wir bieten:
- Intensive Einschulung und Verkaufsunterstützung
- Stundenlohn plus Provision
- Einkaufsvergünstigungen
- Angenehmes Arbeitsumfeld

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.
Telefon **031 560 64 20**

JEANNE G TEAM
COUTURE DESIGNER BOUTIQUE
EXPRESSÄNDERUNGEN
STAPFERSTRASSE 27,5200 BRUGG
056 441 96 65 / 079 400 20 80; www.jeanneg.ch

KAUFE AUTOS FÜR EXPORT!
PW und LW, auch Unfall-Autos. KM und Zustand egal. Bar-Bezahlung, Abhol-Service. Melden Sie sich bitte unter
Tel. 078 770 36 49

GREVINK GARTEN SCHINZNACH
gartenänderunggartenanlagengartenbächegartenbaugartencheminee gartendecorgartenfeuerstellengartenideegartenkunstgartenmauern gartenneuanlagengartenpergolagartenpflanzengartenpflegegartenplanunggartenplattengartenräumegartenteichegartentraumgartentreppegartenunterhaltgartenbewässerunggartenlichtgartenfestgartenfreudegartenbeetgarten
telefon 056 443 28 73
e-mail grevinkgarten@sunrise.ch

FLOHMARKT

Verkaufe! Verschenke! Suche...
Ein Flohmarkt-Eintrag (6 Zeilen) kostet nur Fr. 10–.! Zehnernötli ins Couvert, Text aufscheiben und an Zeitung Regional GmbH, Seidenstrasse 6, 5201 Brugg schicken.

Gesucht Hobbyraum (ca. 20 m²; wenn mögl. mit Kellerfenster)
Zu mieten per sofort in Brugg
Tel. 079 286 50 42

Obstbäume und Sträucher schneiden!
Wir erledigen Ihre Schnittarbeiten fachmännisch und termingerecht. T. Winterhofen und P. Knöpfel. 056 441 16 47

Ich kaufe gut erhaltene Hörbücher, Werden abgeholt
Tel. 056 444 07 51 (Anrufbeantworter)

Ich kaufe alte Briefe, Ansichtskarten und Briefmarken Schweiz + Ausland
Komme zu Ihnen nach Hause und bezahle bar. Rufen Sie mich einfach an: **078 613 51 76**

Erledige Maurer-, Umgebungs- und Aushubarbeiten.
H.R. Sieber 056 442 66 69 • 079 543 64 85

Obstbäume und Sträucher jetzt schneiden!
Ihr Gärtner erledigt Ihre Gartenarbeiten! Fachgerecht! Speditiv! Preisgünstig! Seriös! R. Bütler, Tel. 056 441 12 89

Trauerdrucksachen
Leidzirkulare und Danksagungen werden sofort erledigt (auch über das Wochenende).
G&H Werbedruck AG · Telefon 056 442 11 12
Hugo Schmid
Stapferstrasse 54 · 5201 Brugg · Fax 056 442 23 33
www.gh-werbedruck.ch · husch@gh-werbedruck.ch

5300 Vogelsang
Tel. 056/210 24 45
Fax 056/210 24 46
Offiz. Servicestelle Läuchli-Marken-Heizkessel.
Isidor Geissberger
Feuerungsfachmann & Feuerungskontrolleur mit eidg. Fachausweis
Brenner- & Heizungsservice aller Marken

BÄCHLI AUTOMOBILE AG
Ford
www.baechli-auto.ch
5301 Siggenthal-Station 056 297 10 20

Zimmer streichen
ab Fr. 250.–
25 Jahre
MALER EXPRESS
056 241 16 16
Natel 079 668 00 15
www.maler-express.ch

«Feierabend» im Windischer Café Mikado

Diesen Freitag, 31. Januar, 17 Uhr spielt in der Reihe Feierabendkonzert im Café Mikado an der Habsburgerstrasse 1 in Windisch der schottische Songwriter-Komponist und Fingerpicking-Gitarrist Simon Kempston.
Folk, Blues und keltische Tradition vereinigt der bereits verschiedentlich preisgekrönte, poetische Musiker (Bild) in seinem virtuosen Gitarrenspiel. Der Gesang des Mannes aus Edinburgh geht unter die Haut, ist geprägt von einem charakteristischen Vibrato und erstreckt sich über mehrere Tonlagen. Die eindringliche, teils sanfte Stimme bringt seine vielfach lyrischen Texte voll zur Geltung. Bisher veröffentlichte Simon Kempston sechs CD's, die man sich auf seiner Webseite anhören kann (simonkempston.co.uk/album).

Schlitteln statt rudern und stacheln

Brugger Pontoniere auf dem Stoos

«Schnee statt Wasser – Berg statt Fluss – Schlitten statt Weidling» hiess das Motto der ins Stoos-Wintersportgebiet ausgebrochenen Mitglieder des Pontonierfahrvereins Brugg.

Das Wetter lockte letzten Samstag Tausende in die Berge. Darunter auch die Mitglieder des Pontonierfahrvereins Brugg. Und die Zuhausgebliebenen konnten da schon neidisch werden, denn: Wer am Samstagnachmittag online über whatsApp, faceboock oder per sms erreichbar war, wurde mit herrlichen Fotos mit Schneelandschaften und Bilderbuchwetter beglückt.

Ziellandung mit Schwierigkeiten
In den Wettkämpfen zeigen die Pontoniere jeweils erfolgreich, wie sie eine Ziellandung auf Zeit perfekt erfüllen – bezüglich der Route auf den Stoos waren sie sich jedoch bereits in den frühen Morgenstunden nicht einig – immerhin erreichten sie die Talstation der Bergbahn rechtzeitig. Unter blauem Himmel wurden die Schlitten gefasst und los ging's: Trotz kräftigen Arm-, Bein- und Bauchmuskeln der Lenkerinnen und Steuermänner verliessen die Schlitten ab und zu die geordneten Bahnen und mancher landete abseits der Schlittelbahn im weichen Pulverschnee. Das beeinträchtigte die gute Laune aber keineswegs – und zur Stärkung gings zum Mittagessen: Mit währschaften Älplermakkaronen oder mit einem deftigen Rindsgulasch samt Kartoffelstock stärkten sich die Schneesportler für die rasanten Abfahrten am Nachmittag.

Teamgeist gestärkt
Als sich die Sonne gegen 16 Uhr hinter den Wolken verzog war auch schon Zeit, die Schlitten abzugeben. Man war sich einig: Gemeinsame Erlebnisse während der Wintermonate stärken den Zusammenhalt und bilden eine gute Basis für erfolgreiche Wettkämpfe auf dem Wasser in den Sommermonaten. *(bs)*

Sudoku-Buchstabenrätsel Wo 5-2014

		A	T	I	F	S		
	D		S		H		F	
	C	D		H		A	T	
	S		I		C		D	
	R	F		S		H	C	
	F		C		S		I	
		R	A	D	T	C		

www.tanzkalender.ch

«Vor so viel Publikum haben wir noch nie gespielt»

125 Jahre Musikgesellschaft Remigen ein tolles Fest

(rb) - Präsident Hans-Urs Zwicky (er glänzte mit Marcelle Engeli in einem Querflöten-Duett von Franz Albert Doppler) war begeistert ob der vielen Gäste, die zum Jubiläumskonzert der MG Remigen in die Turnhalle gekommen waren Er begrüsste auch Remi Läuchli (Jahrgang 1889, Bild links, alias Jürg Baur), der kauzig-launig durchs Konzert führte und manches lustige Müsterchen aus der langen Vereinsgeschichte zu erzählen wusste. Unter der Leitung von Beda Hohler machte das Jugendspiel Geissberg den Auftakt in Hochform, bevor die Musikgesellschaft Remigen, verstärkt mit einigen Gastspielern, unter der souveränen, aber unaufdringlichen Stabführung von Christian Schweizer den Ton angab. Die Stärken der Musik liegen im Konzertanten; vor allem bei getragenen Tempi kam die Harmonie, die Stilsicherheit zum Ausdruck (beispielsweise beim Winter der «Vier Jahreszeiten» von Antonio Vivaldi). Das zeigte sich auch bei den Soli der Klarinettisten Tobias Zwicky und Erich Bon («Steiner Chilbi») von Jost Ribary) und der Trompeter Beda Hohler (war lange Dirigent der MG Remigen und hat als Komponist den «Schwärt-Brunne-Marsch»zum Programm beigesteuert) und Robert Schraner. Sie liessen die «Blaue Adria» von Adolf Angst aufleben. Ihre musikalische Flexibilität zeigte die MG Remigen auch bei den Auftritten mit den «Örgelifründe us em Aargau» (Bild oben). Stürmischer Beifall «erzwang» noch einige Zugaben, bevor der Abend zur Nacht wurde ...
Kurz: Ein musikalisches Vergnügen, das da zum 125 Jahr-Jubiläum geboten wurde. Und das im Remiger 950-Jubeljahr, wo weitere Auftritte der Traditionsmusik geplant sind, über die zu berichten sein wird.

«Denn sie können nichts dafür»

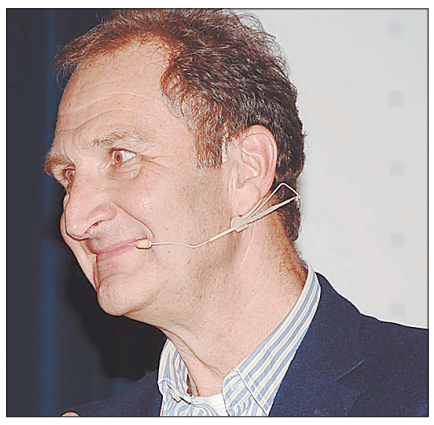
Neuropsychologe Lutz Jäncke referierte in Schinznach über den Einfluss der Gehirnreifung auf das Verhalten der Jugendlichen

(mw) – «Weshalb sind Jugendliche rund um die Pubertät so anders, als es sich die Eltern eigentlich vorstellen würden?» lautete eine Frage des Vortrages im Rahmen der Schul-Interessen-Gemeinschaft-Eltern-Lehrpersonen (SIGEL) der Oberstufe Kreisschule Schenkenbergertal.

Der Biologe, Psychologe und Hirnforscher Prof. Dr. Lutz Jäncke, Lehrstuhlinhaber am Psychologischen Institut der Universität Zürich, verstand es ausgezeichnet, sein rund 100-köpfiges Publikum in wissenschaftliche Erkenntnisse der Neuropsychologie einzuführen.

Use it or lose it
Lutz Jäncke wies darauf hin, dass das Gehirn nur rund 2 % des menschlichen Körpervolumens einnimmt, aber 40 % des Blutumsatzes und 70 % des Energiebedarfes beansprucht, was die enorme Komplexität des «Computers» in unserem Kopf erahnen lässt. Im Gegensatz zur technisch konstruierten Rechenmaschine ist das Gehirn dank seiner funktionellen Plastizität bis ins hohe Lebensalter erstaunlich form-, programmier- und damit auch spezialisierbar. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei das Lernen, Üben und dauernde Einsetzen von Fertigkeiten. Wird etwas vernachlässigt, geht die entsprechende Fähigkeit meist recht schnell verloren, was der Spruch «Use it or lose it» (Brauche es oder verliere es) verdeutlicht.

Jetzt, sofort, subito – und nicht später ...
In der von Schule und Pubertät geprägten Jugend ist das Gehirn extremen Herausforderungen ausgesetzt. Der Frontalkortex (der rund 40 % unseres Denkapparates einnehmende, direkt hinter der Stirn liegende und deshalb auch Stirnhirn genannte Teil), der verantwortlich ist für wichtige Verhaltensformen wie Disziplin, Aufmerksamkeit, Motivation, Urteils- und Einfühlungsvermögen sowie das grundlegende Lernen, benötigt für seine Ausreifung die Zeit vom 8. bis zum 18. Altersjahr. Das heisst, dass die genannten Eigenschaften vor und in der Pubertät erst minimal ausgebildet sind. Der Frontalkortex verleiht dem Erwachsenen die Fähigkeit, seine aus urtümlicheren Gehirnregionen stammende Lust zu zähmen, auf aktuelle Reize einzugehen und sich auf eine eventuell später eintreffende Belohnung (Fachausdruck: Delayed gratification) einzustellen – etwas, das Kinder und zum Beispiel auch Affen mit ihrem schwach dotierten Stirnhirn nicht können.
Der Referent zeigte zudem auf, dass die Intelligenz nur zu rund 10% für den Schulerfolg entscheidend ist, im Vergleich zu den gegen 40% der dank Frontalkortex erwerbbaren Möglichkeiten. Gemäss Forschungsresultaten der Neuropsychologen erbringen Jugendliche, welche über eine höhere Selbstdisziplin verfügen (in einem entsprechenden Umfeld aufwachsen, im Unterricht seltener fehlen, weniger durch wahllosen Medienkonsum und Gamen abgelenkt sind, ihre Hausaufgaben nicht im müden Zustand erledigen), lern- und leistungsmässig wesentlich bessere Performance bringen. Lutz Jäncke wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Kinder auch durch Imitation lernen und Eltern deshalb ihre Vorbildfunktion wahrnehmen sollten: «Jugendliche brauchen schon im frühen Alter Leitplanken, Anleitung, positive Vorbilder, Erziehung, geeignete Rahmenbedingungen. Aber wenn sie in ihren schwierigen Entwicklungsphasen zwischenhindurch trotzdem manchmal ihre Anwandlungen und Ausbrüche haben, sollten die Eltern gelassen bleiben, denn spätestens nach Ausreifung des Frontalkortex dürfte sich die Sache mit Einzug von Vernunft wieder einpendeln.»
Wie Lutz Jäncke auf eine Frage aus dem Publikum festhielt, ist er in besonders schwierigen Fällen nicht gegen den Einsatz von chemischen Mitteln wie Ritalin eingestellt. Er vertritt jedoch die Ansicht, dass in unserem Land (nicht zuletzt aus versicherungstechnischen Gründen) überaus hohe Abklärungsaktivitäten an der Tagesordnung sind. Unverständlich ist für Jäncke zudem, dass die Jugendlichen in der Schule ausgerechnet um die in Bezug auf die Hirnentwicklung von extremen Wechseln geprägte Phase zwischen 10 und 14 Jahren mit für das spätere Leben entscheidenden Prüfungen konfrontiert werden..»



Lutz Jäncke: «Jugendliche benötigen für ihre Hirnentwicklung gute Rahmenbedingungen.»

Stelle

Gross Generalunternehmung AG ist ein führendes Unternehmen in den Bereichen Immobilienentwicklung, General- und Totalunternehmung. Wir realisieren anspruchsvolle und nachhaltige Hochbauten.

Als Ergänzung für unser Team suchen wir für den Bereich Kalkulation eine/n kompetente/n

HOCHBAUZEICHNER/IN (40 – 60%)

Diese Stelle eignet sich ideal für Wiedereinsteiger/innen. Es besteht auch die Möglichkeit als freier Mitarbeiter – Freelancer diese Tätigkeit auszuüben.

IHRE AUFGABE
Sie unterstützen die Kalkulation mit Hilfe einer speziellen Ausmasssoftware bei der Massenermittlung. Sie helfen mit, die Angebotsunterlagen zu erstellen.

IHR PROFIL
Sie haben idealerweise einen Abschluss als Hochbauzeichner oder eine artverwandte Ausbildung. Grundlegende EDV-Kenntnisse und ein Flair für Zahlen sind von Vorteil. Wichtig ist, dass Sie gewohnt sind, eigenständig messbare Resultate zu erzielen. Sie erhalten eine fundierte Einarbeitung durch unser geschultes Personal.

IHRE CHANCE
Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle Position sowie attraktive Anstellungsbedingungen. Wir legen grossen Wert auf eine wertschätzende Atmosphäre, welche die individuellen Fähigkeiten unserer Mitarbeiter zur Geltung bringt.
Fühlen Sie sich angesprochen?

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen. Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail oder Post an: Gross Generalunternehmung AG Brugg · Harald Hoppe · Kirchgasse 7 5201 Brugg · harald.hoppe@gross-ag.ch

WWW.GROSS-AG.CH

Gross Generalunternehmung AG · Kirchgasse 7 · 5201 Brugg · Schweiz · Telefon +41 56 460 46 46

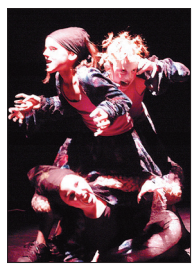
«Dracula» ruft: mach mit!

Stimmsitz-Musical in Brugg sucht Musical-Begeisterte

Die Gesangsschule Stimmsitz, Brugg, führt ab März das Jugend-Musical «Dracula» für 8 bis15 Jährige durch. Interessiert? Noch hat es freie Plätze.

Unter professioneller Leitung haben Jugendliche die Möglichkeit, hinter die Kulissen eines Musicals zu schauen und selber ein Teil davon zu werden, im Scheinwerferlicht zu stehen und sich in den Gebieten Tanz, Schauspiel und Ge-sang zu erproben. Mit viel Spass können eigene Talente entdeckt und entwickelt werden (siehe die Bilder rechts dazu).

Dracula – Herr der Kreaturen der Nacht – treibt wieder sein Unwesen!
Diesmal bringen seine blutrünstigen, aber auch liebenswerten Helfer die furchtbaren Pläne gehörig durcheinander. Kann er trotzdem Mina Harker zu einer der Seinen machen? Schafft es die gutherzige Vampirin Charlotte seine Absichten zu durchkreuzen? Im vom Stimmsitz ausgearbeiteten, witzigen und gruseligen Musiktheater, frei nach dem packenden Roman von Bram Stoker, tanzen, singen und spielen die TeilnehmerInnen dieses Musicalworkshops eine eigene Version dieser bewegenden Schauergeschichte.
Beginn der Proben: 13. März 2014, jeweils donnerstags 18 – 200 Uhr. Übungsräume und Austragungsort im Freudensteinschulhaus in Brugg. Aufführungen: 25 ./ 26. Okt. 2014.
Bei Fragen und für Anmeldungen: stimmsitz.ch



Ein attraktives Fachgeschäft weniger in der Brugger Altstadt

Arcta Bergsport hört nach 22 Jahren Ende März auf

Arcta Bergsport Brugg verabschiedet sich. Nach mehr als 20 erfolgreichen Geschäftsjahren schliesst das grösste Aargauer Bergsport-Fachgeschäft in der Brugger Altstadt Ende März seine Türen. Tom Rüeger und Andrea Greiner sehen kaum Entwicklung in der auf Beratung basierten Verkaufsbranche und wollen selber mehr Outdoor aktiv werden.

Die beiden erfolgreichen Arcta Bergsport Brugg-Betreiber werden sich nach 22 Jahren Ende März 2014 aus der Verkaufsbranche zurückziehen. Sie schreiben dazu in einer Mitteilung, dass mit der Schliessung von Arcta au der Boulderraum seine Bleibe verliert. Seit der Eröffnung 2004 konnte sie viele Kletterer & Kletterinnen im Boulderraum willkommen heissen. Ihnen und allen die den Bolderraum zum Erfolg gebracht haben, danken Tom Rüeger und Andrea Greiner.

Marken und Moden heute wichtiger als Funktion und Qualität
Sie schreiben weiter: «Mit einem lachenden und einem weinenden Auge haben wir uns entschieden, der Outdoorbranche als selbstständige Detailhändler den Rücken zu kehren. Die Zeit als Geschäftsinhaber war spannend und fordernd zugleich - wir sind glücklich und zufrieden, diese Zeit erlebt zu haben.
22 Jahre Selbständigkeit verlangen viel Präsenz, Verantwortung und Engagement. Es bleibt wenig Platz für unsere Passion, dem "selber aktiv unterwegs sein". Die veränderten wirtschaftlichen Einflüsse, neue Einkaufsformen, die allgemeine Wertschätzung eines Fachgeschäftes erfordern zur Zeit ein aktives Umdenken und neue Perspektiven in der Verkaufsbranche. Eine Veränderung, in die wir nicht bereit sind zu investieren.
Vielen Brands ist heute das Marketing wichtiger als das Produkt, viele Marken verschmelzen in Grosskonzernen mit Umsatzvorgaben, die Freaks mit Erfindergeist fehlen. So tritt im Geschäft die Beratung vermehrt in den Hintergrund, man informiert sich über Online-Foren und sucht dann das Produkt wo's am günstigsten ist. Daneben macht sich eine gewisse Sättigung breit, qualifizierte Mitarbeiter sind Mangelware, die Kundenansprüche werden stark durch Werbung und Mode beeinflusst, Funktion und Qualität werden vermehrt zur Nebensache.»
Andrea Greiner wünscht sich eine Zeit lang den Bergsport aktiv leben zu können, ihrer Passion ohne Einschränkung zu frönen. «Für mich bedeutet dies in ferne Länder und Kulturen reisen, faszinierende Landschaften erleben, neue Felsbänder entdecken und die ersten Spuren in den Schnee ziehen.»
Tom Rüeger wird seine bisherige Tätigkeit als Bergführer mit einem vielseitigen Tourenprogramm erweitern. In der Zwischensaison möchte er einige seiner langjährigen Outdoorprojekte anpacken. «Ich freue mich extrem auf die künftige Freizeit und die neuen Herausforderungen.»
Über all die Jahre durften wir viele schöne Gespräche führen und dem einen oder anderen Ferientraum folgen wobei gute Freundschaften entstanden, die wir gerne weiter pflegen.
Wir freuen uns über jeden Besuch, jeden Einkauf und jeden Boulderraum-Eintritt, bis am 29. März unsere Türen zum letzten Mal öffnen», schliessen Tom Rüeger und Andrea Greiner von Arcta Bergsport Trekking Outdoor.
ARCTA Bergsport Trekking Outdoor Brugger Altstadt Hauptstrasse 19 Brugg 056 442 61 21 info@arcta.ch www.arcta.ch

Erinnerungen: Tom Rüeger und Andrea Greiner vor einigen Jahren im Geschäft. Der Boulderraum erfreute sich grosser Beliebtheit; Andrea Greiner mit einem «Bergbild»; vor Weihnachten 2012 am open Fryday konnte man bei Arcta in der Altstadt Iglus bauen – ein Riesenerfolg.

«Altes Blech» trifft Wissenschaft

Konzert der besonderen Art am PSI in Villigen

Am Montag, 3. Februar, um 19 Uhr führt das Paul Scherrer Institut einen besonderen Anlass in einem besonderen Umfeld durch. In der Neutronenleiterhalle der Spallations-Neutronenquelle SINQ treffen die Töne 150-jähriger Blechinstrumente auf die moderne Forschungsanlage, in der die Instrumente untersucht wurden.

Eine Forschungsgruppe der Hochschule der Künste Bern geht derzeit diversen Fragen nach: Wie tönte die Musik damals, als sie komponiert wurde? Sollen die historischen Instrumente wieder gespielt werden? Wie gelingt es, sie möglichst originalgetreu nachzubauen?
Bei der Beantwortung dieser Fragen leistet neben Instrumentenbauern und Konservatoren auch die Gruppe Neutronenradiografie und Aktivierung des Paul Scherrer Instituts einen wichtigen Beitrag.
Dies, weil die «alte» Musik im Zuge der historisch informierten Aufführungspraxis auch auf internationalen Bühnen wiederentdeckt wird, sind Antworten auf diese Fragen heute im Konzertleben und in der Musikerausbildung von besonderem Interesse.
Die Besucherinnen und Besucher erwartet am PSI ein besonderer Konzertabend mit Musik aus Opern von Verdi, Meyerbeer sowie Blasmusik aus dieser Zeit. Gespielt wird auf «altem Blech» – Trompeten, Posaunen und vielen sogenannten Saxhörnern – aus dem 19. Jahrhundert (Bild links). Bei den Musikern handelt es sich um junge Berufsmusiker, die in einem der vier Eliteorchester des Armeespiels ihren Militärdienst leisten. Zwei Kurzpräsentationen zu den wissenschaftlichen Hintergründen und den Resultaten zur Forschung an den historischen Musikinstrumenten runden das Konzert ab.

Programm:
Ab 18:30 Uhr Eintreffen der Gäste / Türöffnung im SINQ
19:00 Uhr Konzert und Kurzpräsentationen der Wissenschaftler samt anschliessender Diskussion
20:40 Uhr Apéro
ca. 22 Uhr Ende der Veranstaltung

Stets der Aargauer Rebe und dem Wein verpflichtet

Ernst Näf, ehemaliger Rebbaukommissär, feiert 90. Geburtstag

Heute Donnerstag, 30. Januar 2014, feiert der Riniker Ernst Näf im Alterszentrum Brugg seinen 90. Geburtstag. Er wuchs in einer kleinbäuerlichen Familie in Ittenthal auf. Seinem Lehrer verdankte er den Besuch des Gymnasiums im Kloster Einsiedeln, das er mit der Matura Typ A abschloss.

Der Jubilar studierte Agronomie an der ETH Zürich und belegte auch das Freifach Weinbau. Nach Studienabschluss arbeitete er an der Beratungsstelle des Schweizerischen Bauernverbandes in Brugg. Für die ausgeschriebene Stelle als Landwirtschaftslehrer und Rebbaukommissär im Kanton St. Gallen meldete er sich. Er bekam die Stelle, wiewohl er sich als Ausserkantonaler keine grossen Chancen einräumte.
Im Jahre 1968 wurde er vom Kanton Aargau als Landwirtschaftslehrer und kantonaler Rebbaukommisär nach Frick berufen. Dort wirkte er sehr engagiert bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1989. Unter seiner Leitung entwickelte sich sowohl die Rebfläche wie auch die Weinqualität im Kanton Aargau enorm. Er initiierte den Bau einer Staatstrotte, die die Reben des Kantons verarbeiten konnte, die früher im Lohn von verschiedenen Keltereien vinifiziert worden sind. Heute ist die Trotte im Besitz des FiBL, Forschungsinstitut für biologischen Landbau, Frick.
Ernst Näf ist sehr sprachgewandt. Als Degustationleiter war er sehr kompetent und gefragt. Viele Schüler, Studenten, Weinfreunde von verschiedenen Sektionen der Schweizerischen Vereinigung der Weinfreunde (ANAV) profitierten von seinen Fachkenntnissen und seinem aussergewöhnlichen Wortschatz. Seine Begeisterung für Rebe und Wein übertrug sich in kurzer Zeit auf die Zuhörer.
In letzter Zeit haben die körperlichen Kräfte etwas nachgelassen und ein Aufenthalt im Alterszentrum Brugg erwies sich als vorteilhaft. Ernst Näf nimmt Anteil am täglichen Leben, interessiert sich aber weiterhin speziell für Reben und Wein. Regional gratuliert ganz herzlich.

Reinhard Bachmann

Die Wirkung von Shiatsu bei Stress

Gerda Röllin aus Brugg weiss Bescheid

Stress und stressbedingte Symptome gehören zu den häufigsten Motiven für die Inanspruchnahme von Shiatsu. Die Wirksamkeit von Shiatsu bei Stress wurde in einer internationalen Studie nachgewiesen.

Der Körper gewinnt seine natürliche Fähigkeit zur Selbstregulation zurück. Energetische Blockaden und muskuläre Verspannungen lösen sich auf.
Der achtsame, rhythmische Druck auf den Körper und seine Energiebahnen vermittelt ein spürbares und nachklingendes Gefühl von Weite, Raum und Ganzheit. Seele und Geist finden eine tiefe Ruhe, Klarheit und Gelassenheit. Im behandlungsergänzenden Gespräch kann die Therapeutin helfen, Stressmuster und Lebenssituation zu reflektieren. Die Anwendung von Shiatsu eignet sich für Menschen jeden Alters. Shiatsu ist eine anerkannte Methode der Komplementär-Therapie.

www.shiatsuverband.ch

Gerda Röllin, dipl. Shiatsu-Therapeutin SGS, von der Praxis für Shiatsu, Aarauerstr. 16, Brugg, 056 441 86 15, (Krankenkassen anerkannt) gibt gerne Aukunft.

www.do-ming.ch

«Das wüste Gobi» im Odeon

Am Freitag 31. Januar, 20.15 Uhr, geben sich Wilmanns & Sacher im Odeon Brugg vogelkundig. Über dreissig Jahre lang sind Peter Wilmanns und Buddy Sacher bei Ars Vitalis in die hohe Schule der schiefen Dächer und schrägen Vögel gegangen. Nun schwingen sie sich auf und fliegen gefiederte Ebenen in denkwürdige Texte und geflügelte Musik.
Sie behandeln vorlesend und vorspielend bislang nur recht nachlässig beachtete Vogelarten, wie die Brasserie, den Amselfelder, das Windschnittige Motorhäubchen und die Bachkantate, ohne dass philosophische Weisheiten den bacchantischen im Weg stehen.
Denn der grösste Teil des Nebels sieht nicht, wohin er fliegt. Die Spatzen pfeifen's von den Dächern: Wer gerne trinkt, der kann gut bechern. Man sieht, gereimt wird auch.
Das wüste Gobi pellt sich aus dem Ei und wirft sich in Schale. Aussterben unmöglich. Ein avifaunisches Vergnügen.
arsvitalis.de/dw
Odeon Brugg, Freitag, 31. Januar, 20 Uhr, Eintritt Fr. 30.– / 15.–.

Good News from Tunisia

Vor bald fünf Jahren war das Contemp Arabic Ensemble um Stephan Athanas letztmals in der Schweiz zu hören. Während Stephan Athanas ausgedehnte Ausflüge in den Bereich der Medienkunst mit diversen Ausstellungen gemacht hat, ist in den nordafrikanischen Ländern eine Revolution im Gang, deren Ausgang überall noch offen ist. Umso spannender ist es, aus dieser Welt wieder Musik zu hören, akustische Berichte aus der neuen arabischen Welt. Samiha Ben Saïd hat inzwischen die Leitung des Institut Supérieur de la Musique in Sousse übernommen, Samir Ferjani reist als Musiker und Komponist mit verschiedenen Klassik-Orchestern durch die arabische Welt, Bernard Vidal ist Co-Leiter des American Institute of Musique in Paris, Tony Renold Professor an der ZhdK und Dave Feusi international tätiger Saxophonist. Für die Tournee schrieb Stephan Athanas neue Musik, arrangierte traditionelle arabische Melodien neu und komponierte zu den Sounds eine visuelle Ebene hinzu, welche die Konzerte zu einem audiovisuellen Event machen.

contemparabic.com

Odeon Brugg, Freitag 7. Februar, 20.15 Uhr, Eintritt Fr. 30.– / Fr. 15.–.

Experimente in der Wolke – Wie Russ das Klima beeinflusst

Villiger PSI-Forschung europäisch gefördert

(pd) - PSI-Forscher Martin Gysel erhält angesehene europäische Förderung (ERC Consolidator Grant) für Untersuchungen zur Rolle von Russ für Wolkenbildung und Atmosphärenerwärmung. Gysel ist übrigens weder verwandt noch verschwägert mit Kaminfegermeister Hermann Gysel, Rüfenach, der im Regional Nr. 52 am 19. Dezember 2013 porträtiert wurde. Allerdings beschäftigen sich beide, der Handwerker wie der Physiker, intensiv mit Russ.

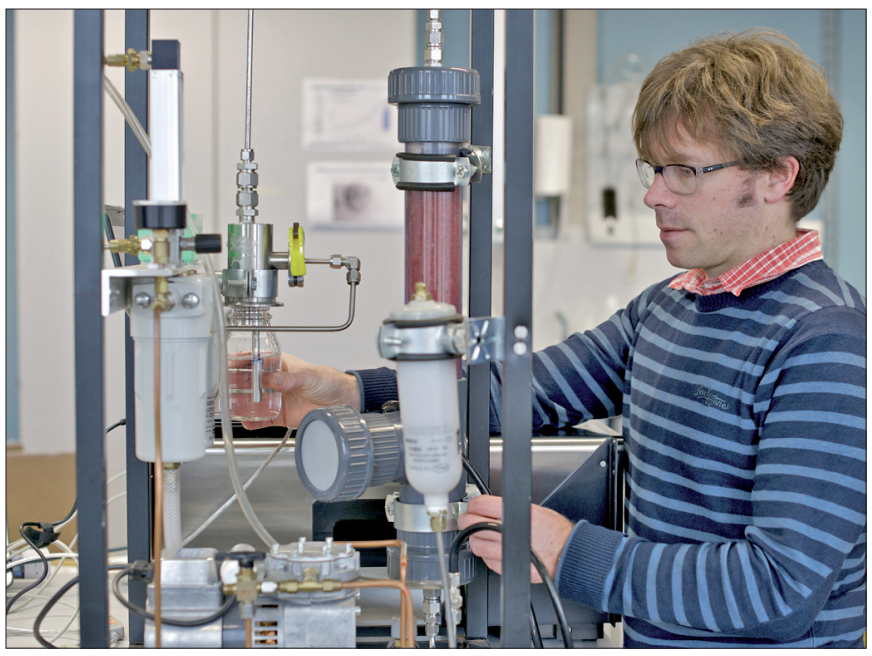
Russpartikel, die etwa bei der Verbrennung von Holz oder Dieselkraftstoff entstehen, beeinflussen das Klima. Wie gross deren Rolle dabei ist, wird ein Forschungsteam des Paul Scherrer Instituts PSI um den Umweltphysiker Martin Gysel in einem neuen Projekt untersuchen, das durch einen ERC Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates mit 2 Millionen Euro gefördert wird.
Das Projekt soll zum Beispiel untersuchen, wie Russ die Entstehung verschiedener Wolken beeinflusst. Werden die Eigenschaften der Wolken durch menschengemachte Partikel verändert, dann wirkt sich das auch auf das Klima aus. Für ihre Untersuchungen werden die Forschenden auf dem Jungfraujoch direkt die Eigenschaften echter Wolken untersuchen, in die die Berge oft gehüllt sind. Die Ergebnisse sollen helfen, Computermodelle zu verbessern, mit denen Entwicklungen in der Atmosphäre vorausgesagt werden. Korrekte Voraussagen sind wichtig, wenn man einschätzen will, welche Massnahmen gegen die Klimaerwärmung nötig und besonders wirksam sind.

Russ und Klima
Wenn man Holz, Kohle oder Diesel-treibstoff verbrennt, entsteht Russ, der oftmals ungefiltert in die Atmosphäre gelangt. Dort stellt er zum einen eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar und beeinflusst zum anderen das Klima. Dabei ist der Einfluss von Russ bis heute wenig verstanden. Die Ergebnisse der hier beschriebenen Experimente sollen helfen, den Einfluss der Russpartikel korrekt in Rechenmodellen zu berücksichtigen, mit denen Vorgänge in der Atmosphäre beschrieben werden. Die Ergebnisse könnten aber auch unmittelbar Hinweise liefern: «Ein Russ-partikel bleibt nur rund zwei Wochen in der Atmosphäre. Damit stellt sich die Frage, wie stark man die Klimaerwärmung vorübergehend etwas abschwächen kann, wenn man die Russemissionen reduziert», erklärt Gysel.
Er selbst hat an der ETH Zürich Physik studiert und dort im Jahr 2003 am Departement für Umweltnaturwissenschaften doktoriert. Nach einem Forschungsaufenthalt in England arbeitet er seit 2005 am Paul Scherrer Institut, wo er zum Anfang 2014 auch die Leitung der Forschungsgruppe Aerosolphysik übernommen hat. Mit den Mitteln aus dem Grant werden vor allem junge Wissenschaftler eingestellt, Postdocs und Doktorierende sowie die Labor- und Feldmessungen finanziert.

Wie sich Russ auf Wolken auswirkt
Wolken spielen für die Temperaturen auf der Erde eine zentrale Rolle, weil sie einen Teil des Sonnenlichts reflektieren, das so die Erde nicht erwärmen kann. Wassertröpfchen, aus denen Flüssigwasserwolken bestehen, können sich nur bilden, wenn in der Atmosphäre Partikel vorhanden sind, die als Kondensationskeime wirken, an denen sich also Wasserdampf absetzen kann.
Die Wechselwirkungen von Russpartikeln mit Wolken sind aus zwei Gründen wichtig. Zum einen können diese Partikel, die aus menschenverursachten Emissionen stammen, die Anzahl der Wolkentröpfchen erhöhen. Dadurch reflektieren die Wolken mehr Sonnenlicht und kühlen so die Atmosphäre. Wenn, zum anderen, Wolkentröpfchen in Form von Regen auf die Erde fallen, verkürzt das die Lebensdauer der Partikel, die als Kondensationskeime wirkten. Die Forschenden des PSI wollen in ihrem Projekt unter anderem klären, inwiefern Veränderungen, denen die Russpartikel in ihrer Zeit in der Atmosphäre unterliegen, ihre Eigenschaften als Kondensationskeime für Wolkentröpfchen verändern.

Macht Russ Eiswolken?
Bei tiefen Temperaturen wird es noch etwas komplexer. Wolkentröpfchen können zu Eis gefrieren, tun das aber normalerweise erst bei rund minus 38 Grad Celsius, also weit unter dem üblichen Gefrierpunkt von Wasser. Bestimmte (wasser-)unlösliche Partikel, können schon bei höheren Temperaturen als Eiskeime wirken – also dazu führen, dass die Tröpfchen um sie herum gefrieren. Damit leiten sie dann die Umwandlung einer Flüssigwasserwolke in eine Eiswolke ein.
Eine Eiswolke reflektiert viel weniger Sonnenlicht und wandelt sich eher in Niederschlag um. Dadurch können menschengemachte Eiskeime eine wärmende Wirkung auf das Klima ausüben. Natürliche Eiskeime sind feine Sandkörner, die der Wind aufgewirbelt und verfrachtet hat, etwa Saharastaub, oder auch Bakterien. Russpartikel, die vorwiegend aus menschlichen Aktivitäten stammen, spielen möglicherweise auch eine Rolle als Eiskeime in Wolken.
«Dazu gibt es verschiedene teils widersprüchliche Ergebnisse aus früheren Labor- und Feldmessungen. Die Russpartikel sind keine ausgezeichneten Eiskeime, kommen dafür in der Atmosphäre in grosser Zahl vor. Wir wollen diese Frage mit In-situ-Wolkenmessungen endgültig beantworten, so dass man den Einfluss von Russ auf die Bildung von Eiswolken zukünftig in Rechenmodellen korrekt berücksichtigen kann, mit denen die Entstehung von Wolken beschrieben wird», so Gysel.

Wie heizt Russ die Atmosphäre auf?
Russ beeinflusst das Klima nicht nur indirekt über die Veränderung von Wolken, sondern auch direkt. Da Russ schwarz ist, erwärmt er die Atmosphäre: Er absorbiert Sonneneinstrahlung, heizt sich dadurch auf und gibt die Wärme dann an die Luft ab. Wie stark dieser Effekt ist, hängt unter anderem von den physikalischen und chemischen Eigenschaften des Russes ab. Deshalb wollen die Forschenden in Laborexperimenten am PSI atmosphärische Alterungsprozesse des Russes simulieren und so bestimmen, wie stark Russpartikel verschiedener Grösse, Form und Zusammensetzung das Sonnenlicht absorbieren. Diese Resultate werden dann mit Umweltmessungen an echten Russpartikeln unterschiedlichen Alters verglichen.



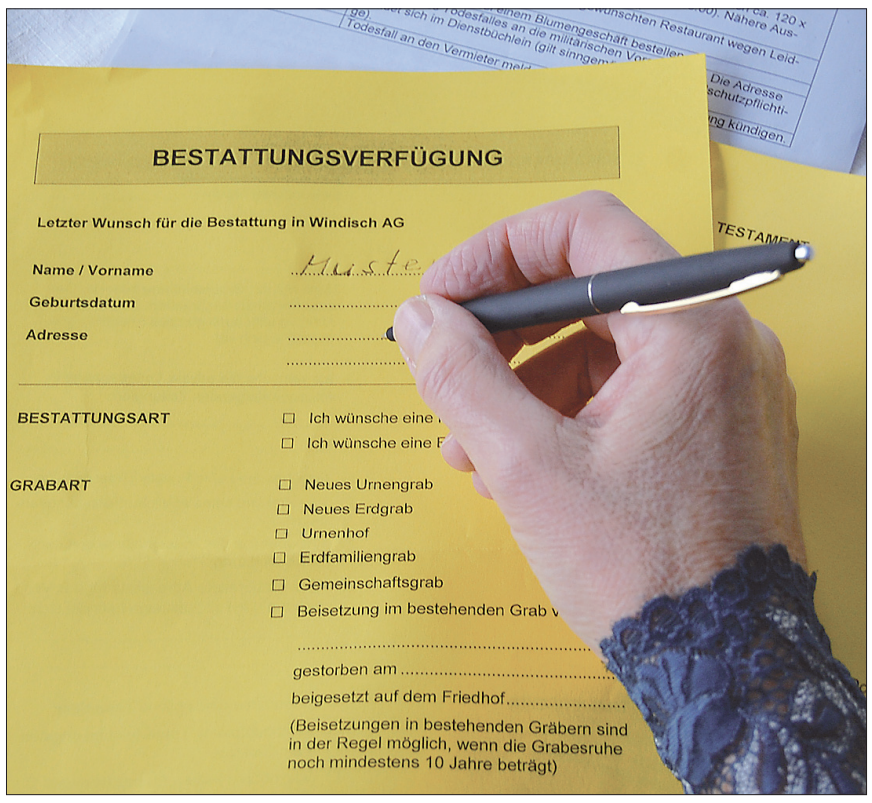
Martin Gysel kalibriert ein hochsensitives Aerosolspektrometer mit Partikelgrössen-Standards. Dieses Gerät wird zum Zählen und zur Grössenbestimmung von Kondensations- und Eiskeimen in den Wolken eingesetzt.
(Foto: Paul Scherrer Institut/Markus Fischer)

Wieviele Russpartikel finden sich im Gewölk ums Jungfrau-Gebiet?

Früh übt sich für den letzten Wunsch

Windisch: Vielbeachteter Info-Anlass zum Thema «Todesfall»

(msp) - Der Tod eines nahestehenden Menschen trifft uns meist unvorbereitet. Noch während die Trauer vorherrscht, müssen Hinterbliebene Vorkehrungen treffen. Das ist belastend. Doch auf den Weg durch den Irrgarten aus Verpflichtungen und Vorschriften kann man sich vorbereiten. Dazu informierte Gemeindeschreiber Stefan Wagner, Windisch, auf Einladung von Stiftung Sanavita und forum 60 plus. Sein Rat: Jeder sollte sich beizeiten zur eigenen Bestattung Gedanken machen.



Die Bestattungsverfügung schafft Klarheit: Sich frühzeitig über die eigene Bestattung Gedanken machen, löst viele Probleme für die Hinterbliebenen. Auch die Wahl des Grabschmucks (Bild: Friedhof Lantsch auf der Lenzerheide, wo nur eiserne Kreuze die Gräber schmücken) sollte man vorausbestimmen – die Hinterbliebenen haben dann noch genug zu tun, allfällige Wünsche durchzusetzen.

Ein Fallbeispiel: Der Tod seiner Frau kam unerwartet. Der betagte Mann steht unter Schock. Atemlos steht er am Schalter der Gemeindekanzlei. Der erfahrene Gemeindeschreiber von Windisch weiss, was bei Todesfällen zu tun ist. Er spricht mit den Leuten, rät, hilft weiter, beruhigt und findet tröstende Worte – denn er kennt die meisten älteren Einwohnerinnen und Einwohner persönlich. Doch das Chaos ist perfekt. Ausgerechnet jetzt ist der Gemeindeschreiber in einer Besprechung. Die Gemeindeangestellte am Schalter muss den Mann auf später vertrösten und empfiehlt ihm, doch vorher telefonisch einen Termin zu vereinbaren. Verzweifelt, in seiner Trauer gefangen, verlässt der Mann die Gemeindekanzlei. So müsste es nicht ablaufen. «Bitte rennen sie in einer solchen Situation nicht gleich los und kommen auf die Kanzlei», appellierte Stefan Wagner ans Publikum. «Atmen sie zuerst einmal durch! Melden sie sich vorher telefonisch an, dann können wir in Ruhe die Formalitäten besprechen.»

Was tun bei einem Todesfall zuhause?
Die «einfachere Variante» für die Hinterbliebenen sei es, wenn jemand im Heim oder im Spital sterbe, so Stefan Wagner. Denn die Institutionen melden den Hinschied sogleich der jeweiligen Einwohnergemeinde und informieren die Angehörigen über die nächsten Schritte – oft durch speziell geschulte Mitarbeitende. Schwieriger wird es, wenn ein Mensch in den eigenen vier Wänden stirbt. Den ersten Schritt müssen dann die Hinterbliebenen tun, indem sie einen Arzt oder einen Krankenwagen rufen. Der Arzt stellt den Tod der Person amtlich fest und stellt eine Todesbescheinigung aus. Damit müssen die Angehörigen bei der Einwohnergemeinde vorbeigehen. «Wir versuchen dann die Art des Abschieds und der Bestattung zu besprechen. Das ist manchmal ein intensiver Prozess», weiss Stefan Wagner aus Erfahrung, «und auch für mich nicht immer einfach.» Im Gespräch werden Fragen wie Kremation oder Erdbestattung, Überführung, Art der Grabstätte, Bestattungstermin und weiteres geklärt.

Wo könnte mein Platz sein?
«Gehen sie in einer ruhigen Minute über den Friedhof und überlegen sie sich, wo ihr Platz sein könnte», empfahl Stefan Wagner. Im Gemeinschaftsgrab oder eher in einem Einzelgrab? Gibt es jemanden, der ihr Grab pflegen wird? Eine grosse Hilfe für die Hinterbliebenen ist es, wenn eine ausgefüllte «Bestattungsverfügung» vorliegt. Das einfach gestaltete Formular, wie es die Gemeinde Windisch anbietet, kann bei der Gemeindekanzlei bezogen und dort auf Wunsch hinterlegt werden. Beantwortet werden darin Fragen zu Bestattung, Trauerfeier, Todesanzeigen, Dokumenten usw.

Der administrative Dschungel danach
Stefan Wagner ging auch auf die umfangreichen Anordnungen und Formalitäten ein, durch die sich Hinterbliebene nach der Bestattung zu kämpfen haben. Die Nachlassabwicklung ist äusserst komplex. Es gilt vielleicht Haushalt oder Wohnsitz aufzulösen. Erbschaftsfragen müssen geklärt, AHV, Pensions- und Krankenkasse wollen sofort informiert werden. Die meisten Banken sperren zudem aus Sicherheitsgründen sogleich die Konten. Eine Abklärung im Einzelfall tut hier Not. Grundsätzlich haben die Gemeinden unserer Region Wegleitungen vorbereitet, die bei den wichtigsten Fragen weiterhelfen.

Jeder 7. Notfall ist ein psychiatrischer Notfall

Windisch: Kriseninterventions- und Triagezentrum (kitz) eröffnet

(msp) – Psychische Notsituationen halten sich nicht an Bürozeiten. Seit Anfang Januar hat deshalb das Kriseninterventions- und Triagezentrum (kitz), untergebracht im Provisorium auf dem Areal der Psychiatrischen Klinik Königsfelden, während 24 Stunden am Tag und an sieben Tagen die Woche Dienst. Damit gehört das kitz zu den innovativsten Notfallangeboten der Schweiz. Letzte Woche wurde mit Grossräten, Vertretern aus Kanton und Gemeinden sowie Gesundheitsdirektorin Susanne Hochuli die Eröffnung gefeiert.

«In erster Linie profitieren Patientinnen und Patienten », freute sich Susanne Hochuli bei der Eröffnung, «sie erhalten sofortige psychiatrische Hilfe. Die PDAG übernehmen mit der Integration der Triage im kitz eine Vorreiterrolle.» Unnötige stationäre Behandlungen können vermieden, Behandlungswege optimal gesteuert werden. «Wenn man Krisen rechtzeitig in den Griff bekommt, können sie viel von ihrem Schrecken verlieren», so die Regierungsrätin. Das neue Angebot ermöglicht zudem den sparsamen Umgang mit den Ressourcen. Damit kann dem zunehmenden ökonomischen Druck Rechnung getragen werden. Es gilt das Prinzip ambulant vor stationär.

Das kitz schliesst eine Versorgungslücke: (von links) Markus Gautschi, neuer CEO PDAG, Dr. Christiane Roth, VR-Präsidentin PDAG, Regierungsrätin Susanne Hochuli und Chefarzt PDAG Dr. Urs Hepp.

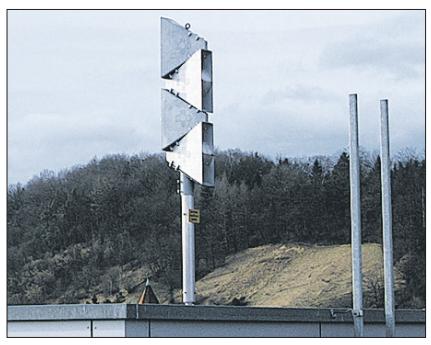
Niederschwellige Hilfe anbieten
Notfallsituationen halten sich nicht an Bürozeiten, betonte Chefarzt Urs Hepp. Wir freuen und darum, dass wir jetzt die 24-Stunden-Triage anbieten können. Psychiatrische Notfälle sind anders gelagert als somatische Notfälle. Bei Herzinfarkt weiss jeder Arzt sofort, was zu tun ist, bei psychiatrischen Notfällen sind oft viele verschiedene Menschen involviert, es ist immer kompliziert, es braucht Zeit und ist emotional sehr konsumierend.»
Mit dem 24-Stunden-Betrieb bieten die PDAG eine niederschwellige Hilfe an. Bei Bedarf bleiben Patienten drei bis maximal zehn Tage. «Die Triage spart im Moment bis zu zwei Akutstationen», erklärte Urs Hepp. Das Triagezentrum in Königsfelden wird schon seit drei Jahren mit begrenzten Öffnungszeiten betrieben, die positive Wirkung ist eindrücklich. Mit der Einführung im Jahr 2010 sind die stationären Aufenthalte, trotz steigender Zuweisungen, zurückgegangen. «Mit der 24-Stunden-Triage können wir die stationären Ressourcen knapp halten und mit jener Bettenzahl zurecht zu kommen, die wir haben», so Urs Hepp.

Zukunft: Zusammenarbeit der Leistungserbringer
Beim Ausbau der ambulanten Strukturen für die Zukunft legen die PDAG den Fokus vor allem auf die Bereiche Home Treatment (Behandlung im häuslichen Umfeld, Psychiatrie-Spitex), generationenübergreifende Psychiatrie, Zusammenarbeit aller Leistungserbringer (Hausärzte, niedergelassene Psychiater) und den Aufbau eines gemeinsamen, zentralen Notfalldienstes im Kanton Aargau. «Die künftigen Fortschritte in der Psychiatrie liegen nicht bei bahnbrechenden, neuen Medikamenten, sondern in der Qualitätssteigerung durch optimierte Prozesse», erklärte der Chefarzt. Die Gesamtsanierung (Kosten rund 125 Mio. Franken) der Klinik Königsfelden - gegenwärtig läuft der Studienauftrag - wird dereinst zur Verbesserung dieser Prozesse beitragen.

Und es heulen die Sirenen

Katastrophen-Probealarm hier und überall

Wiederum am ersten Mittwoch im Februar, also am kommenden 5. Februar 2014, in der Zeit von 13.30 - 14.00 Uhr, findet gesamtschweizerisch die Kontrolle der Zivilschutzsirenen statt. Verhaltens- und Schutzmassnahmen sind dabei keine zu ergreifen.



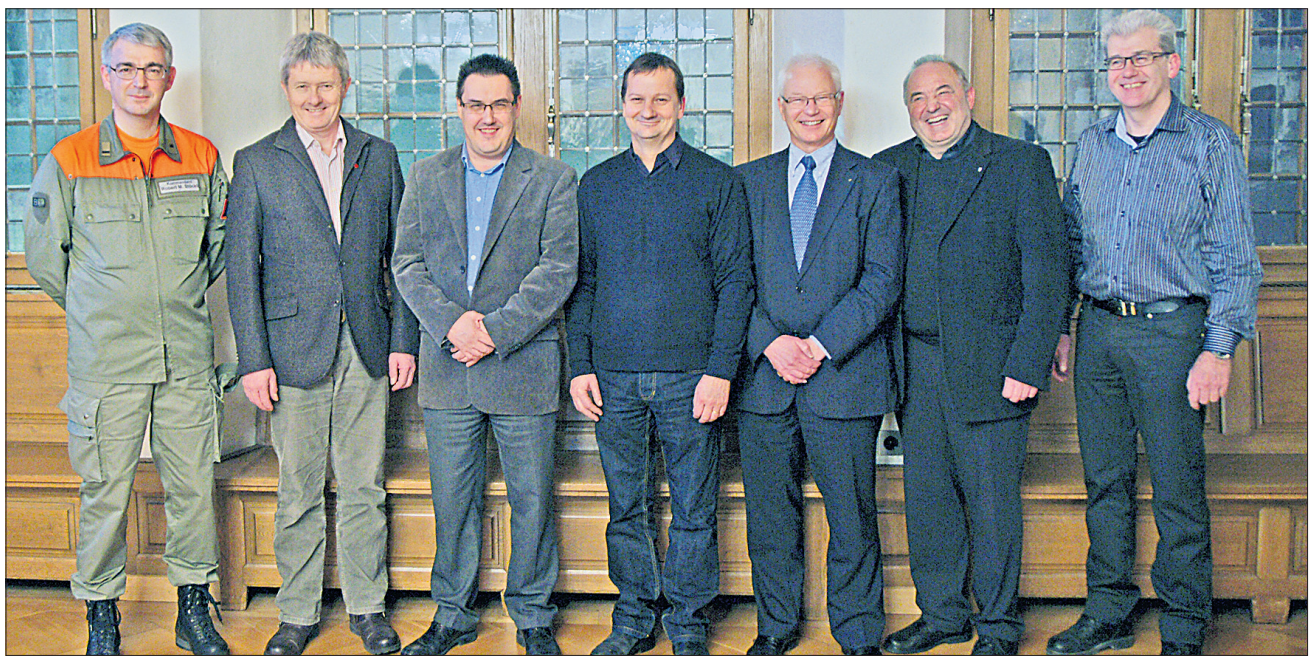
Bei der Sirenenkontrolle wird die Funktionstüchtigkeit der stationären und mobilen Sirenen getestet, mit denen die Einwohner im Katastrophen- und Kriegsfall alarmiert werden (Bild: Sirene auf dem Dach der Berufschule an der Annestrasse). Ausgelöst wird das Zeichen «Allgemeiner Alarm»: Ein regelmässig auf- und absteigender Heulton von einer Minute Dauer.
Wenn das Zeichen «Allgemeiner Alarm» jedoch ausserhalb des angekündigten Sirenentests ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörde zu befolgen und die Nachbarn zu informieren.
Hinweise und Verhaltensregeln finden sich im Merkblatt «Alarmierung der Bevölkerung» auf den hintersten Seiten jedes Telefonbuches, ferner auf Seite 662 im Teletext sowie im Internet unter www.sirenentest.ch.

«Wir sind Brugg Region»

Brugg: Erste Versammlung der Bevölkerungsschutzkommission (RBK) Brugg Region

(A. R.) - Am 1. Januar 2014 haben sich die vier Bevölkerungsschutzregionen Brugg Nord, Eigenamt, Schenkenbergertal und Windisch zum Bevölkerungsschutz Brugg Region zusammengeschlossen. «Ich freue mich über die Zusammenarbeit über die Grenzen der Subregionen hinaus», sagte Daniel Moser, Präsident des Lenkungsausschusses, letzte Woche an der ersten Versammlung der neuen, professionalisierten Organisation.

«Gut gerüstet für Situationen, die hoffentlich nie eintreffen», sei man, sagte Moser da im Rathaussaal, wo 18 der 20 Vertragsgemeinden vertreten waren. Sie hatten den Lenkungsausschuss zu bestellen, Budget und Finanzplan zu genehmigen – und wählten unter anderem den neuen Kommandanten des gemeinsamen Führungsorgans (RFO) Region Brugg, Marcel Biland, der die Details des neuen RFO mit seinen 21 Stabsmitgliedern schilderte. Ziel sei auch, mit den Partnern – etwa Polizei, Feuerwehr oder Sanität – gemeinsame Übungen abzuhalten.
Die frisch geschaffene Zivilschutzorganisation (ZSO) Brugg Region schliesslich präsentierte der neue Kommandant Robert M. Stöckli. «Weil wir auf den alten Anlagen und dem gleichen Kader basieren, bleiben wir in den Regionen verankert», betonte er. Das Jahr 2014 stehe nun im Zeichen der Überführung – nicht zuletzt, um zu jenem Teamgeist zu finden, den Stöckli beschwörte: «Wir sind Brugg Region.»



Die Kommandanten Robert M. Stöckel (l.) und Marcel Biland flankieren den RBK-Lenkungsausschuss mit (v. l.) Siegfried Gribi, Reto Zäuner, Max Gasser, Urs Wegmann (Vizepräsident) und Daniel Moser.

Neubau • Umbau • Renovation...

Felix Bühlmann
5237 Mönthal
Zimmerei und Schreinerei
• Neu- und Umbauten • Innenausbau
• OEKO-Bauten • Treppenbau
• Landwirtschaftsbauten • Tore und Türen
• Holzrahmenbau • Isolationen
www.holzbau-buehlmann.ch
Telefon 056 284 14 17 Fax 056 284 28 34

TREIER AG
Hochbau · Tiefbau · Gipserei
5107 Schinznach-Dorf · 5223 Riniken
Tel. +41 56 463 63 00 · Fax +41 56 463 63 09
www.treier.ch · info@treier.ch

Schreinerei Beldi
Rebmoosweg 47
5200 Brugg
Tel. 056/441 26 73
Fax 056/441 42 22
• *Innenausbau*
• *Holzböden*
• *Küchen, Möbel*
• *Reparaturen in Holz und Glas*
• *Spezialanfertigungen*

müller metalbau
Trottengasse 6, 5223 Riniken
Tel. 056 441 53 59
Fax 056 441 63 68
E-Mail: info@muellermetall.ch
Internet: www.muellermetall.ch
Wollen Sie bauen oder renovieren???
Entscheiden Sie sich für Metall - ein geeigneter und wirkungsvoller Werkstoff für Ihr Bauvorhaben.

...wir sind die Spezialisten

Mit der Spezialseite
Neubau • Umbau • Renovation wirds heller ...
Sie erscheint monatlich im
Regional
günstige Konditionen!
Zeitung «Regional» GmbH
056 442 23 20 • info@regional-brugg.ch

Meier + Liebi AG
Heizungen – Sanitär
Hauptstrasse 178 • 5112 Thalheim
Telefon 056 443 16 36
Telefax 056 443 32 31
www.meier-liebiag.ch
Neuanlagen - Umbauten
Heizungssanierungen
Boilerentkalkungen
Reparaturdienst

MuldenZentrale Brugg
Die Abfallsammelstelle des Bezirks
für jedermann!
Mo-Fr 07.00-12.00 und 13.00 - 17.30 Uhr
Jeden Samstag von 08.00-16.30 Uhr
Aarauerstrasse 112 • 5200 Brugg
Tel. 056 461 66 66 • www.muldenzentrale.ch

SIEGENTHALER AG
Fenster
Hinterdorfstrasse 5
5233 Stilli
Tel: 056 284 14 23
Fax: 056 284 52 40
info@siegenthalerag.ch
www.siegenthalerag.ch
Marken-Fenster in Holz und Holz-Metall
SIETOP DAS MARKEN-FENSTER

BÜHLER SCHREINEREI AG
Habsburgerstrasse 6
5200 Brugg
Tel. 056 441 20 70
Fax 056 442 33 12
buehler@schreinerei.ag
www.schreinerei.ag
Ihr Schreiner vom Fach - vom Keller bis zum Dach

Die Spezialseite
Neubau • Umbau • Renovation
erscheint monatlich im
Regional
Falls Sie Interesse haben, hier zu sehr günstigen Konditionen mitzumachen, wenden Sie sich an
Zeitung «Regional» GmbH
056 442 23 20
0der schreiben Sie ein Mail an
info@regional-brugg.ch

in der Region!

poly team
ag für haustechnik-planung
Der Heizungs-, Sanitär- und Lüftungsplaner aus der Region für Um- und Neubauten.
poly team ag
Wildischachenstrasse 36
5200 Brugg
Tel. 056 441 96 21
info@polyteam.ch
www.polyteam.ch

ROTH-ELEKTRO
Wir rot(h)ieren für Sie
Ihre Elektrounternehmung
im Schenkenbergertal
Oberdorfstr. 2, Schinznach-Dorf
Tel. 056 / 442 20 20

Klasse Käsemasse stärkte für gute Geschäfte

Gewerbeverein Windisch plus: «Figugegl» bei der Windischer Waldhütte «Dägerli»

(A. R.) - Gemütlichkeit pur war angesagt, als sich letzte Woche gegen 60 Personen mit Schürze, Brot in deren Beutel, Weissweinglas und bewehrt mit Fondue-Gabel rund um die klasse Käsemasse gruppierten und munter parlierend die (Gesprächs-)Fäden zogen.

«Gute Geschäfte im 2014»: Zunächst wünschten dies den Gewerbetreibenden neben Organisator und Windisch plus-Präsident Jörg Wüst auch die Gäste Benno Meier, Präsident der Gewerbevereinigung Zentrum Brugg, Rosi Magon, Vizeammann Windisch, sowie Hansedi Suter, Ammann Habsburg.
Dessen Präsenz verdeutlichte, dass auch das kleine, feine Gewerbe des Schloss-Dorfes zu Windisch plus gehört. «Maler, Schreiner, Klauenschneider», zählte er einige Betriebe auf, «nebst der Habsburg natürlich, die jetzt aber zu ist...»
Später stiess auch noch Eugen Bless, Ammann Hausen, zur gemütlichen Runde, erwähnend, dass «sein» Bau-Boomtown nunmehr über 3'300 Einwohner zähle und entsprechend viele Aufträge fürs Gewerbe zu vergeben habe.
Nach vollbrachtem Rühr-Werk draussen bei den Fondue-Töpfen – für die die köstlichen Mit-und-ohne-Knoblauch-Varianten zeichnete wiederum Herbert Grüter aus Schinznach-Dorf verantwortlich – gings in der behaglichen Waldhütte weiter mit Kaffee und Kuchen. Fazit: Der Fondue-Plausch von Windisch plus war für alle erneut ein Muss.

Links: Am Fondue-Plausch im Käse-Rausch (v. l.) Hansedi Suter, Benno Meier, Matthias Weibel (Weibel Druck, Windisch) und «Chef-Schmelzer» Herbert Grüter.
Rechts oben: Rosi Magon bei einem Schwatz mit Gastgeber Jörg Wüst von der Südbahngarage, daneben (auch hier) Peter Baschnagel (Garage Baschnagel, Windisch)
Rechts unten: Ernst Lüthi (Metzgerei Lüthi) und Markus Graf (Graf Haustechnik AG), beide Hausen, stehen für das Plus von Windisch plus.

Dampfschiff Brugg: DiscoDeck und Freitagsbar

Am Freitag, 31. Januar (Bar und Billard von 17 bis 2 Uhr), ist im Dampfschiff wieder DiscoDeck angesagt – der andere Vollmond, einfach ohne. Für alle diejenigen, die es keinen Monat bis zur nächsten Vollmondtanznacht aushalten. Ab 21 Uhr DJ-Sounds sowohl zum Geniessen als auch zum Abtanzen, dieses Mal mit «World & Electro mit DJPee».
Am Freitag, 7. Februar (Bar, Sounds und Billard von 17 bis 2 Uhr), ist für einmal wieder einfach nur Bar. Ein feiner Drink, ein gutes Gespräch und verträumte Hintergrundmusik im schönen Dampfschiff-Ambiente. Wenn das kein Anlass ist, um vorbeizukommen und zu geniessen? Die Abendcrew verwöhnt ihre Gäste ohne Hektik, dafür grenzenlos.

Lupfig: Minikreisel definitiv

Der Minikreisel auf der Büchli-Kreuzung hat sich grundsätzlich bewährt. Die Situation hat sich – vor allem auch für Fussgänger und Velofahrer – verbessert. Der Gemeinderat ist deshalb, zusammen mit den Fachleuten des Kantons, zum Schluss gekommen, dass dieses ein definitives Projekt auszuarbeiten ist. Der Kreisel soll auch etwas vergrössert werden, damit er auch von Lastwagen besser befahren werden kann.

Will Schinznach-Bad die Badi – oder nicht?

Vor der Volksabstimmung über den Kredit für die Sanierung

(rb) - Am 9. Februar wird in Schinznach-Bad über den Beschluss «Genehmigung des Investitionskreditanteils von Fr. 1'105'000.– für die Sanierung und Erweiterung des Schwimmbads Schinznach, unter der Voraussetzung, dass ein neuer Gemeindevertrag zustande kommt und von der Gemeindeversammlung genehmigt wird» abgestimmt. Dies, nachdem das Referendum gegen den Kreditbeschluss der Gemeindeversammlung ergriffen wurde und auch zustande kam.

Im Regional vom 16. Januar (Nr. 3, Seite 5) legten die Gegner der Schwimmbadvorlage ihre Argumente auf den Tisch. Für sie ist der Ausbau zu komfortabel, man müsse nochmals über die Bücher; auch, damit der Steuerfuss nicht erhöht werden müsse. Noch im Vorfeld der Gemeindeversammlung hatte die FDP-Ortspartei argumentiert: «Nichts zu projektieren, nichts zu realisieren» und den Ausstieg verlangt. Nach dem positiven Beschluss formierte sich die «IG Schwimmbadkredit vors Volk», über deren Antrag, den Kredit abzulehnen, nun abzustimmen ist.

Einstehen für die Badi-Zukunft
Ein Nein wäre fatal, äussern sich die beiden Schwimmbadbefürworter Monica Caruso (alt Gemeinderätin und ex Präsidentin Schwimmbadkommission) und Roman Maeder (Leiter Arbeitsgruppe Bau) in einem Flugblatt der Befürworter. Für sie ist klar: «Ein Nein wäre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Anfang vom Ende der Badi.» Auch das «Spiel« mit dem Steuerfuss plus 5 Prozent lassen sie nicht gelten. Investition und Betrieb kosteten zirka je ein Prozent, sagen sie, was für eine Familie mit mittlerem Steuereinkommen zirka eine Tasse Café im Monat ausmache... Und: Eine Steuererhöhung zeichne sich so oder so ab. Wichtig ist den Befürwortern die Feststellung, dass ein Rückkommen auf reduzierte Projektvarianten keinen Sinn mache. Die reinen Sanierungsmassnahmen seien von Spezialisten errechnet worden, diese einfach halbieren zu wollen, sei unseriös. Weiter führen sie die bereits in der Vorlageberechung für die vier beteiligten Gemeinden Schinznach, Veltheim, Scherz und Schinznach-Bad genannten Fakten für eine «Ertüchtigung» des über 50-jährigen Bades auf: Sport, Schulsport, Spiel und Plausch, Treffpunkt für alle (Familien mit Kindern, Ältere) ...
Schliesslich halten die Befürworter den Gegnern vor, sie hätten sich in den früheren Entscheidungsprozessen nicht einbinden lassen, hätten weder in der Kommission noch in der Projektgruppe mitmachen wollen. Die Befürworter der Sanierung und des Ausbaus ziehen das Fazit: «Wenn Sie für den Erhalt der Badi sind, sollten Sie unbedingt ein Ja in die Urne legen.»
***
Scherzer, Veltheimer und Schinznacher haben sich bereits geoutet: Sie wollen das Bad der Zukunft am Ort mit viel Vergangenheit. In Schinznach-Bad tat man sich schon vorher schwerer – man hätte ja auch als Alternative noch ein Bad – im Bad. Pikant, dass die überzeugende Arbeit der Kommissionspräsidentin im eigenen Dorf nicht die gleiche Resonanz fand wie in den anderen Gemeinden. Als Schinznacher finde ich, dass es dieses neue Bad braucht, dass es genau den Zwecken dienen wird, für die es bisher schon gut war: Baden, spörteln, begegnen. *Ernst Rothenbach*

Die Befürworter wünschen sich eine neue (oben) und weiterhin lebendig-belebte (unten) Badi Schinznach.

Mit diesem Raddampfer (Titelbild des Programms) kommt zum 25 Jahr-Jubiläum der Theatergruppe Scherz «De Vetter Flury aus Missouri» zu Besuch in die Turnhalle...

Künftig ohne Öffentlichkeit

Der neue Brugg Regio-Präsident heisst Daniel Moser, Stadtammann von Brugg

(rb) - Als Vizepräsident begrüsste Bruggs Stadtammann Daniel Moser 21 stimmberechtigte Gemeindevertreter zur Brugg Regio-Vorstandssitzung – als Präsident lud er eine knappe Stunde später alle ein zu einem von der Stadt offerierten «Gotthard»-Apéro riche. Dazwischen wurde gewählt, informiert, verdankt.

Wie bereits im November in Elfingen beschlossen, wird Brugg Regio in Zukunft die Geschäfte nicht mehr mit einem Ausschuss erledigen, sondern mit der sechs Mal pro Jahr stattfindenden Vorstandssitzung, in der alle Mitgliedergemeinden vertreten und stimmberechtigt sind.

Geleitet werden diese Treffen vom Präsidenten, gemanagt von einer Geschäftsleitung und verwaltet neu von der Geschäftstelle Brugg Regio mit Verena Rohrer an der Spitze und Aktuar Florian Zimmermann, die den nach 12 Jahren scheidenden Stefan Wagner aus Windisch ersetzen. 12 Jahre mit dabei war auch alt Gemeindeammann Hanspeter Scheiwiler, der als Tagespräsident das Wahlgeschäft führte und später (wie Stefan Wagner 12 Jahre Aktuar), Verena Schrenk (7 Jahre Rechnungsführerin) und und Sabrina Ponte (5 Jahre Revisorin) auch geehrt und beschenkt wurde.
Neuer Präsident ist Daniel Moser, neuer Vize Gemeindeammann Jakob «Schebi» Baumann aus Villigen. Die Gemeindevertreter wählten auch noch eine Arbeitsgruppe, die restlichen werden später bestimmt, wenn die Gemeinden ihre Vorschläge dazu eingereicht haben.
Eine der wesentlichsten und tiefgreifendsten Änderungen durch die neue Struktur: Bisher waren die Vorstandssitzungen öffentlich. Nun soll das nicht mehr der Fall sein, weil bei vielen der zu behandelnden Geschäfte in der Entscheidungsfindung zahlreiche Interna, teilweise Privates auf den Tisch gelegt werden. Bisher hatte der Vorstand die Dinge vordiskutiert und zur Beschlussfassung bereinigt, was nun in weiterem Kreis geschehen soll. Und da will man keine Öffentlichkeit. Dafür, so Daniel Moser, soll es ,falls als notwendig befunden, Infobulletins und öffentliche Info-Veranstaltungen geben. Gast Daniel Knecht, Präsident der Aargauischen Handelskammer, monierte das und bemängelte den Demokratieabbau. In Kreisen der Weisen, im Vorstand eben, will man das bedenken, schloss Daniel Moser den offiziellen Teil des Anlasses.

Alt Präsident Hanspeter Scheiwiler gratuliert Daniel Moser zur Wahl. Dieser und Vize Jakob Baumann aus Villigen amüsieren sich, während der neue Aktuar Florian Zimmermann aufmerksam vom scheidenden Stefan Wagner beobachtet wird.

Ein Vierteljahrhundert Dorftheater Scherz

«De Vetter Flury us Missouri» lädt zum Jubiläum – Gala-Vorstellung am 1. März

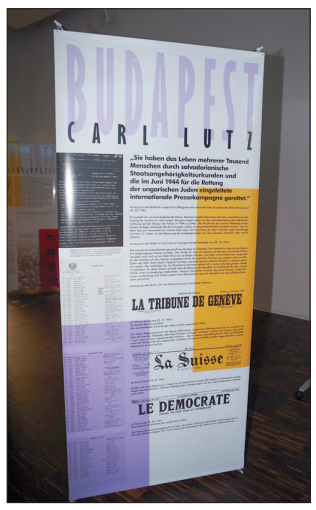
(rb) - Der «Familiezuewachs» ist inzwischen schon fünf Jahre alt. Selbiges Stück wurde zum 20 Jahr-Jubiläum der Theatergruppe Scherz gegeben. Jetzt, zum 25. Geburtstag, gibts den «Vetter Flury aus Missouri», aufgeführt unter der bewährten Regie von Pierrette Stegmüller, die den Schwank in drei Akten auch für die Scherzer Truppe bearbeitet hat. Aufs Stück und das Jubiläum wird Regional in einem Vorbericht am 27. Februar ausführlich zurückkommen.
Fürs Erste: Premiere ist am Freitag, 28. Februar, 20 Uhr, wobei bereits ab 18.30 Uhr in der Turnhalle Scherz fein gegessen werden kann (auch nach der Vorstellung gibt es warme Küche).
Für die grosse Gala-Jubiläumsvorstellung am Samstag, 1. März, ist der Vorverkauf (Tickets und Attraktionen wie die Swiss Boys für Fr. 25.–; Anmeldung fürs Abendessen für Fr. 25.–) ebenso eröffnet wie für die anderen Vorstellungen (Ticket abends Fr. 18.–, sonntags 15.– / 5.–) vom Sonntag, 2. März (14 Uhr), vom Mittwoch, 5., Freitag 7. und Samstag 8. März. Ruth Flückiger (056 441 39 72) freut sich auf Billetbestellungen. Zudem wird die Theatergruppe Scherz wiederum in Killwangen gastieren. Und zwar am Samstag, 15. März, 14 und 20 Uhr in der Turnhalle (Reservationen: Vreni Schaub, 056 401 47 86 oder vreni.schaub@gmx.ch).

günstige
Stellen- und Wohnungs-Inserate?
Regional!
056 442 23 20
info@regional-brugg.ch

Lupfig Tel. 056/450 01 81
SANIBURKI
SANITÄR BERATUNG HEIZUNG

Carl Lutz ein «Gerechter unter den Völkern

Wanderausstellung im Campus Brugg-Windisch ab 17. Februar



«Schau, hier», macht Eva ihren Mann Andre Sirtes auf ein Detail der Ausstellung aufmerksam .
Unten Urs Urech mit Andre Sirtes im Gespräch.

(rb) - «Er spürte, dass er etwas tun musste», zitierte Béatrice Ziegler von der Pädagogischen Hochschule auf dem Campus Brugg-Windisch die Stieftochter von Botschafter Carl Lutz. Dieser hatte als Vizekonsul der Schweiz in Budapest 1944 rund 62'000 ungarische Juden vor der Deportation gerettet und mit Schutzpässen die Auswanderung meist nach Palästina ermöglicht.

In Erinnerung des lange in der Schweiz verkannten Helden Carl Lutz wurde 2008 an der UNO in New York eine Wanderausstellung eröffnet, die über sein Wirken, die Zeitumstände, die Schwierigkeiten und die Resultate informiert. Diese Ausstellung wurde 2013 in Walzenhausen, dem Geburtsort von Carl Lutz, erstmals in der Schweiz gezeigt. Und sie macht nun im Rahmen des Europäischen Holocaust Gedenktages 2014 auch Station im Campus Brugg-Windisch.
Da ist sie vom 17. bis 21. Februar zu sehen. Vorher gastiert sie an der FHNW Solothurn vom 27. Januar bis 8. Februar und in Aarau vom 10. bis 15. Februar in der Reithalle.

Beeindruckend und bedrückend
An der Vernissage letzte Woche unterhielt sich Urs Urech, wissenschaftlicher Mitarbeitender FHNW, Pädagogische Hochschule, mit dem Zeitzeugen André Sirtes, der als neunjähriger Bub, im Zweiten Weltkrieg, vor allem im 1944, die Ausgrenzung und Verfolgung der Juden erlebte. Für ihn fing es mit dem Judenstern an. Er entkam der «Endlösung» durch die Flucht aus einem Jugend-Konzentrationslager und nur dank eines Schutzpasses von Carl Lutz für seine ganze Familie überlebte er in Budapest. Erst später erfuhr er von dieser lebensrettenden Tat. Der heute 78-jährige André Sirtes und seine Frau Eva schauten sich die gut dokumentierte, mit zwei Videos unterlegte Ausstellung zusammen mit den leider spärlich erschienenen Gästen interessiert an.
Das Zitat der Stieftochter («Er spürte, dass er etwas tun musste»), zusammen mit Äusserungen der damaligen Schweizer Sicherheitspolizei, Lutz sei «ein schusseliger Typ», der Kompetenzen überschreite, passt gut zur notorischen Schweizer Haltung, ihre damals wirkende «Helden» jahrelang nicht wahrnehmen zu wollen (das zeigt auch der Film «Akte Grüninger» des in Schinznach-Bad aufgewachsenen Regisseurs Alain Gsponer). Lutz hatte das deutsche Bundesverdienstkreuz bekommen und wurde in der israelischen Gedenkstätte «Yad Vashem» als «Gerechter unter den Völkern» geehrt, aber die offizielle Schweiz blieb gleichgültig. So war der 1975 verstorbene, 1913 bereits in die USA ausgewanderte Diplomat in Ungarn und den USA bekannter als in seinem Heimatland.
Die Präsentation der Ausstellung ist sowohl für didaktische Lehrzwecke als auch für an historischen Dokumenten Interessierte sehr gut geeignet ein Bild zu vermitteln über Politik, Menschenschicksale und Unfassbarkeiten aus einer der dunkelsten Zeiten im «modernen» Europa.

Regional

Zeitung für den Bezirk Brugg und die Nachbargemeinden

Erscheint 1 x wöchentlich am Donnerstag/Freitag in den Haushaltungen im Bezirk Brugg
(Auenstein, Birr, Lupfig, Birrhard, Bözberg, Bözen, Brugg, Effingen, Elfingen, Habsburg, Hausen, Hottwil, Mandach, Mönthal, Mülligen, Remigen, Riniken, Rüfenach, Scherz, Schinznach-Bad, Schinznach, Thalheim, Veltheim, Villigen, Villnachern und Windisch)
sowie in den Nachbargemeinden
Birmenstorf, Brunegg, Gebenstorf, Holderbank und Turgi.

Auflage: 22'500 Exemplare
Inseratenschluss: Dienstag, 9.00 Uhr
(Sistierungen: Freitag, 9.00 Uhr)

Herausgeber, Verlag, Redaktion, Inseratenannahme:

Andres Rothenbach (A. R.)
Ernst Rothenbach (rb)
Marianne Spiess (msp)

c/o Zeitung «Regional» GmbH
Seidenstrasse 6, Postfach 745, 5201 Brugg
Tel. 056 442 23 20 / Fax 056 442 18 73
info@regional-brugg.ch
www.regional-brugg.ch

Inseratentarif: Einspaltiger mm Fr. 0.75
Titelseite Fr. 1.50
Druckerei: A. Bürli AG, 5312 Döttingen

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte oder Bilder werden nicht retourniert.
Sämtliche in dieser Zeitung veröffentlichten Inserate dürfen weder ganz noch teilweise kopiert oder in irgendeiner Form verwendet werden.

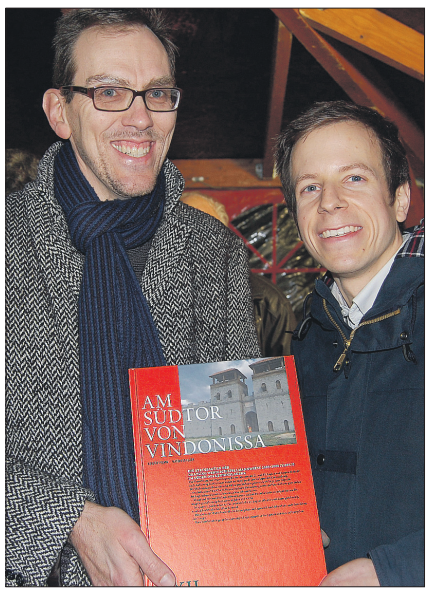
«Ein Meilenstein bei der Erforschung von Vindonissa»

Windisch: Vielbeachtete Neuerscheinung «Am Südtor von Vindonissa»

(msp) - Vor 11 Jahren begann die Grabungsequipe der Kantonsarchäologie unter der Leitung von Dr. Jürgen Trumm und Hermann Huber mit grossflächigen Rettungsgrabungen im Süden des Legionärslagers von Vindonissa. Tausende Befunde wurden dokumentiert, zehntausende Fundobjekte geborgen. Ein Teil dieser Arbeit, ist nun auf rund 530 Seiten zwischen zwei Buchdeckel, gebunden, ein weiterer Teil ist in digitaler Form auf der Webseite der Kantonsarchäologie greifbar. Der Gesamtumfang des Œuvres beträgt über 1'100 Seiten.

Das Südtor heute: Attraktive Architektur deutet auf das alte Südtor-Gemäuer hin, ohne es zu zerstören. Das Zelt ist glücklicherweise nur temporärer Fremdkörper.

«Was für eine Publikation!», freute sich der Leiter der Kantonsarchäologie, Dr. Georg Matter, bei der Buchvernissage, die analog des Buchtitels beim Südtor von Vindonissa stattfand. Das Werk sei ein Meilenstein bei der Erforschung von Vindonissa, mache aber auch deutlich, dass das Forschungspotential dieser Fundstelle noch lange nicht ausgeschöpft sei, so Matter. Autoren und Co-Autoren, Grabungsmitarbeiter und Mitarbeitende der Kantonsarchäologie sowie zahlreiche an Vindonissa Interessierte wohnten dem grossen Moment bei. Das Buch mit dem Titel «Am Südtor von Vindonissa» ist eine Gemeinschaftsarbeit der beiden Hauptautoren Dr. Jürgen Trumm und Matthias Flück sowie 15 Co-Autorinnen und Autoren.



Die beiden Vindonissa-Spezialisten und Hauptautoren haben jahrelang viel Arbeit und Energie in die Publikation investiert: Dr. Jürgen Trumm, Grabungsleiter und Archäologe Matthias Flück präsentieren ihr Werk.

Auch lesbar für den interessierten Laien
Die im wahrsten Sinne des Wortes gewichtige Publikation ist eine wissenschaftliche Dokumentation der Forschungsergebnisse der ehemaligen Grabungsstätte Spillmannwiese zwischen 2003 und 2006 im Süden des Legionslagers. Wer schon an Grabungsführungen mit Jürgen Trumm teilgenommen hat, weiss um die Gabe des passionierten Archäologen, das Lagerleben von damals kraft seiner Erzählkunst lebendig werden zu lassen. So handelt es sich bei «Am Südtor von Vindonissa» zwar um eine umfangreiche wissenschaftliche Publikation, doch diese enthält nicht nur schwerverständliche «Bleiwüsten», sondern ist attraktiv und lebendig illustriert und kommt mit modernem Layout daher, was nicht nur den Zugriff auf die Informationen wesentlich erleichtert sondern auch die Lesbarkeit für den an der Materie vertieft interessierten Laien.

«Zwei Münzen sagten uns, was wir wissen wollten»
Auf den reich bebilderten Seiten sind wichtige neue Aspekte zu Vindonissa und der Militärgeschichte der römischen Schweiz erarbeitet. Sie betreffen unter anderem die frühestens 72 n. Chr. in Stein ausgebaute Umwehrung und die Innenbebauung im Süden des Legionslagers sowie die Geschichte des Militärplatzes nach Abzug der letzten Besatzung im Jahre 101 n. Chr. «Dazu haben wir viel herausgefunden!», begeisterte sich Jürgen Trumm. «Ein Beispiel sind zwei(!) unter über 1'000 gefundenen Münzen. Sie haben uns genau das gesagt, was wir wissen wollten. Wir haben Glück gehabt.» Die eine Münze stammt von Kaiser Titus (72 n. Chr.) und die andere von Kaiser Trajan aus 101. n. Chr.; diese habe genau da im Spitzgraben gelegen, wo sozusagen der letzte römische Soldat das Lager verlassen habe, so Jürgen Trumm.

«Er sang ein wunderschönes Lied»

Brugg: Literatur und Musik im Simmengut

(rb) - Die Faszination Musik erleben mit Kindern, Jugendlichen und Künstlern, die sich dem musikalisch-literarischen Nachwuchs widmen, sie anleiten. Das war Ziel der Auftaktveranstaltung zu «25 Jahre Musikschule Brugg». Was in je knapp eine Stunde dauernden Produktionen zu hören und zu sehen war, begeisterte die in erfreulicher Zahl erschienenen Eltern und Interessierte über alle Massen.

Das «Klanglabor» mit dem früheren Lehrer und freien Schriftsteller Andreas Neeser bot ein fantastisches literarisches Erlebnis. Acht Mädchen und Knaben zwischen 12 und 14 Jahren hatten zu einer von ihnen gewählten Instrumentalmusik eine Geschichte geschrieben. Es erklangen zuerst die Stücke, dann die von den Autorinnen und Autoren gelesenen Texte. Diese von Neeser sanft redigierten Elaborate hatten es allesamt in sich! Sei es die «Brandstifterstory» von Ramona Lüthi, der Rapp «Liebe ohne Sinn» von Dennis Nägeli, Evana Meyers leicht esoterisch abgefahrene «Quelle des Lebens» oder «Mias Vogel» von Jenny Käser (die Liebesgeschichte eines Witwers und Vaters, aus Tochter Mias Sicht feinsinnig erzählt, ausgeschmückt mit dem Schicksal zweier Vögel. Zum Happy End und Schluss: «Er sang ein wunderschönes Lied»). Silas Burchia beschrieb «Das Abenteuer von John Brainstorm», Perinpagumar Munnanathan las «Das unglaubliche Leben von James», der ebenso unglaublich starb, und Arielle Rüfenacht sang betörend ihren englischen Text «Some people...». «Der Bote des Lichts und der Lüfte» von Liv Antonsen, geschrieben zu Klängen balinesischer Volksmusik, beeindruckte durch stringente Handlungsführung, erzählerischen Reichtum samt den Spannungsbogen steigernden Wechseln von Dialog und Erzählung. Erstaunlich die unverkrampft-tiefsinnige Auseinandersetzung aller mit Leben, Liebe und Tod. «Emma Texte» mit der eben vom Kuratorium ausgezeichnete Brugger «Wörterklauberin» und Dichterin Doris Gautschi bot, zusammen mit gekonnt-virtuoswitziger Begleitung durch Musikschul-Kinder, einen Dialog von hintersinniger Sprach- und Instrumentalmelodie. Eine musikalische Lesung von Simone Schmid aus ihrem Kinderbuch «Flügel für den Kleinen Dachs» – die Profis Hannes Giger (b), Ueli Gygli (Flügelhorn), Martin Locher (Sax), Jürg Moser (guit.), Severine Schmid (Harfe) und Stephan Weber (dr/perc) machten Musik – sowie Prosa und Lyrik von Andreas Neeser rundeten die Kleinodien-Präsentation ab. Fürs leibliche Wohl und die Ermöglichung der Produktionen sorgten Mitglieder des FFMB, des Vereins Freunde und Freundinnen der Musikschule Brugg. Der FFMB setzt sich seit über 20 Jahren für die Musikschule mit Leib und Seele und dem Geldbeutel ein.
Mehr darüber und übers Jubiläumsprogramm 2014 unter musikschule-brugg.ch

Oben: Ramona Lüthi las ihren «Brandstifter» und der die Jugendlichen betreuende Literat Andreas Neeser funktionierte als Tonmeister. Musikschulleiter Jürg Moser freute sich über das rege Interesse an «Literatur und Musik» zum 25 Jahr-Jubiläum der Musikschule Brugg. Arielle Rüfenacht sang gefühlvoll «Some people dance when they're sad...».
Unten: Musikalisches zu Emma-Texten von Doris Gautschi (2. v. r.) stiess auf grosse Begeisterung.

ZULAUF
Die grüne Quelle

Einladung zum Kurs
Urbanes Gärtnern
Freitag, 31. Januar, 14 Uhr;
Donnerstag, 20. Februar, 18 Uhr

Zulauf AG, Gartencenter
Schinznach-Dorf
www.zulaufquelle.ch
T 056 463 62 62

Blick auf den neuen Sitz der Leutwyler Elektro AG beim Lupfiger Mini-Kreisel. Rechts Giuseppe Caruso mit Caesar Lauber (rechts) vor der Kern Elektro AG in Brugg.

Kern Elektro AG mit neuem Chef

Giuseppe Caruso ist parat

Wie heisst es so schön? Neues Jahr – neues Glück. Dies trifft für Giuseppe Caruso mit Sicherheit zu. Seit dem 1. Januar ist er offiziell Geschäftsleiter der Kern Elektro AG in Brugg.

Natürlich ist Cäsar Lauber auch weiterhin bei Kern Elektro AG dabei. Er erklärt: «Giuseppe Caruso hat mit mir zusammen, während gut einem Jahr, den Betrieb in Brugg geleitet und sich so die nötigen Kenntnisse angeeignet, um den Geschäftszweig von Leutwyler Elektro AG in Zukunft erfolgreich und selbstständig führen zu können.» Als langjähriger Mitarbeiter, kennt Caruso den Betrieb bestens. «Ich habe schon meine Lehre hier gemacht», erzählt er. Natürlich besitzt er die nötige fachliche Ausbildung und Erfahrung, um die Aufträge auch weiterhin wie gewohnt kompetent und speditiv abwickeln zu können.
Giuseppe Caruso freut sich über seine neue Aufgabe. Er lebt mit seiner 4-köpfigen Familie in Hausen und spielt in der Freizeit gerne Fussball beim FC Birr. Er fühlt sich bei der Kern Elektro AG sichtlich wohl. «Ich fühle mich als Teil des Geschäftes. Dank der tollen Unterstützung von Cäsar Lauber konnte ich während des letzten Jahres in meine neue Tätigkeit hineinwachsen. Auch habe ich von ihm immer wertvolle Rückendeckung erhalten, das schätze ich sehr.»

Faszination Elektrotechnik
Die Faszination seines Berufes liegt für Caruso in der Vielfältigkeit:« Von der kleinen Lichtinstallation bis hin zur kompletten und komplexen Steuerung sind die Arbeiten jeweils sehr unterschiedlich, das fasziniert mich.»

Expansion in Lupfig
Die Kern Elektro AG wurde im 2009 von Leutwyler Elektro AG in Lupfig übernommen. Insgesamt sind rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die beiden Firmen tätig. Die Leutwyler Elektro AG hat ihren Sitz seit dem 1. Juni mitten im Herzen von Lupfig, in ihrem neu errichteten Geschäftshaus. «Hierzu wird es in diesem Jahr noch ein Fest geben», so Cäsar Lauber.Natürlich wurde das Gebäude nach neuesten Techniken in Minergie gebaut. Die komplette Haustechnik wurde in ein übergeordnetes Gebäudebitsystem eingebunden.
Wer jetzt einfach einen Showroom erwartet, der irrt. Hier ist etwas Einzigartiges gelungen. Jeder Raum verfügt über ein individuelles Lichtkonzept und dient gleichzeitig als Arbeits- und Showroom. Beeindruckend ist beispielsweise das LED-Licht, dass sich automatisch dem Tageslicht anpasst.
Bewusst wurde kein einzelner Showroom eingerichtet. «So kann sich der Kunde ein Bild vor Ort machen, in jedem Raum, das ist effektiver als in einem Showroom, in dem alles vereint dargestellt ist», erklärt Cäsar Lauber.

Kern Elektro AG
Die Firma Kern Elektro AG steht für Kompetenz und Qualität rund um die Bereiche Elektro, Leuchten und Haushalt.
Caruso setzt nach: «Die Kern Elektro AG Brugg steht für persönliche Beratung und Betreuung, schnellen, kompetenten und seriösen Service.» kern-ag.ch

Sonja Killias

Thalheim: «Früh krümmt sich ...

... was ein Häkchen werden will», ist man geneigt zu sagen. In Thalheim gilt wohl, «früh bastelt, wer im November parat sein will». Item. Die Kirchenpflege und das Pfarramt laden ein auf heute Donnerstag, 30. Januar zum Basteln für den «Novämber-Märt» 2014 (14 Uhr im Pfarrhausschopf).
Kontakt: Isabelle Venema (056 443 31 01)

Frühlingsferien-Ferienpass

Auch dieses Jahr werden wieder viele bekannte und beliebte, aber auch neue Aktivitäten angeboten. Vom 7. bis 17. April 2014 werden zu den Themen Abenteuer, Sport, Wissen, Führungen, Basteln, Tiere und Essen viele interessante, kurzweilige und spannende Kurse angeboten. Ab sofort kann das Programm-Heftli bestellt werden.
Schicken Sie ein an Sie (pro Familie nur 1 Büchlein) adressiertes und frankiertes C5-Couvert an:
Ferienpass, 5116 Schinznach-Bad (neu: www.ferienpass-brugg.ch). Und schon bald können Sie die Sie interessierenden Kurse auswählen und sich anmelden!

Unentgeltliche Rechtsauskunft

Der Aargauische Anwaltsverband erteilt Bürgerinnen und Bürger fachkompetente Rechtsauskünfte, löst für diese einfachere Rechtsprobleme, nennt ihnen zuständige Stellen und Behörden im Rahmen einer unentgeltlichen Kurzbesprechung durch einen aargauischen Rechtsanwalt. Die Rechtsauskunft findet jeweils jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats (ausser Vorabend Brugger Jugendfest und 1. August), von 17.30 – 18.30 Uhr in Windisch, Gemeindehaus, Dohlenzelgstrasse 6 statt.
Nächste Beratungstermine am 05. und 19. Februar 2014.

SCHÄPPER
PLATTENBELÄGE
• Keramik • Naturstein • Glasmosaik
• Silikonfugen • Reparaturen
5223 Riniken
Tel. 056 442 55 77
info@schaepper-platten.ch
www.schaepper-platten.ch
Schön und sauber!
Platten von Schäpper